

# Zukunft gestalten, Gemeinschaft leben -

die GdG Hl. Hermann-Josef  
Steinfeld stellt sich vor



Frohngau



Krekel



Boudersath



Dottel



Pesch



Nettersheim



Steinfeld



Sistig



Zingsheim



Tondorf



Sötenich



Keldenich



Marmagen



Kall



Eifelhöhenlinik



## **Impressum**

### **Herausgeber:**

**Gemeinschaft der Gemeinden**

**Heiliger Hermann-Josef Steinfeld**

Hermann-Josef-Str. 2, 53925 Kall,

Tel. 02441-779212, Fax 02441-1250,

Mail: steinfeldpfarrei@aol.com

P. Wieslaw Kaczor SDS, Pfarrer und GdG-Leiter

### **Konzept & Text:**

Alice Toporowsky, Bianca Metternich, P. Wieslaw Kaczor &

Karl Vermöhlen, GDG-Rats Vorsitzender & Pfarreien & GDG-Team

### **Gestaltung, Konzept, Layout und Druck:**

Pfarreien & grafik-studio Lenzen-Glorius **vlgdesign**

Durch die teils eigenverantwortliche Gestaltung der einzelnen Pfarreien ergibt sich ein uneinheitliches, lebendiges Layout, welches aber die Individualität der jeweiligen Pfarrei widerspiegelt.

### **Bildautoren/-rechte:**

P. W. Kaczor SDS, M. Pützer, R. Hövel, A. Warler, V. Lenzen-Glorius,

M. Lang, St. Tucholke / profipress &

Haupt- und Ehrenamtler der GdG Hl. Hermann-Josef Steinfeld



## Vorwort

### Liebe Pfarrmitglieder und Besucher unserer Kirchen und Kapellen!

Wissen Sie eigentlich, dass Sie hier im Bistum Aachen nicht nur Mitglied einer Pfarrgemeinde, sondern auch einer Gemeinschaft der Gemeinden sind?

Ja, und Sie sind neugierig auf unsere GdG und wollen mehr darüber erfahren?

Oder haben Sie Fragen, die unsere GdG betrifft?

Vielleicht können Sie aber auch noch nicht viel mit der „GdG“ anfangen oder fühlen sich gar nicht angesprochen, z.B. wenn wir GdG-Fest feiern oder zu anderen gemeinsamen Veranstaltungen einladen?

Seit längerer Zeit haben wir schon vor, Ihnen dieses Gebilde etwas näher zu bringen. Vielleicht haben Sie bemerkt, dass die Gemeinden heute mehr gemeinsam unternehmen und mehr Rücksicht aufeinander nehmen als früher. Viele von Ihnen sind schon längst beteiligt am Mitbauen der größeren seelsorglichen Räume. Manchmal kommen dabei Fragezeichen auf: Ist es gut, wenn wir stärker zusammenrücken? Es entstehen Ängste, Sorgen, unerfüllte Erwartungen und damit verbunden auch Enttäuschungen. Als Pfarrer und GdG-Leiter erlebe und empfinde ich das ganz ähnlich und auch alle Hauptamtlichen, die vom Bischof hierher gesandt wurden, sehen die Probleme ebenso. **Die Umbrüche und Veränderungen in unserer Gesellschaft wie auch in unserer Kirche erleben wir gemeinsam und stehen Ihnen in dieser Situation zur Seite!**

Mit Sorge nehme ich aber die zunehmend geringer werdende Bindung der Pfarrangehörigen an unsere Kirche war. Der persönliche Glaube wird zu einer Privatangelegenheit und wird nicht mehr als ein Teil gemeinsam gelebten Christentums angesehen. Mit Sorge nehme ich auch wahr, dass diese Haltung zunehmend auch von älteren Pfarrmitgliedern geteilt wird, die einmal als Kirchgänger und Mitfeiernde unsere Zusammenkünfte bereicherten. **Sie fehlen uns in gemeinsamen Feiern und Unternehmungen – „Sie fehlen uns, wenn sie fehlen!“** Denn erlebte Gemeinschaft ist zentrales Element lebendigen Glaubens.

Trotz dieser Veränderungen, will ich zusammen mit Ihnen in die Zukunft blicken, die Zukunft gestalten und Sie weiterhin nach Kräften begleiten. Dankbar bin ich allen Pfarrmitgliedern unserer GdG, die sich schon jetzt tatkräftig für unser Glaubens- und Gemeindeleben einsetzen, die unsere Gottesdienste

besuchen, die mit uns beten und feiern, die sich engagieren für Menschen, die auf Hilfe angewiesen sind. Dafür ein herzliches „Vergelt's Gott!“.

Aufgrund dieser Umbrüche haben sich Vertreter/Innen der 14 Pfarrgemeinden unserer GdG in den letzten beiden Jahren intensiv mit der Frage nach unserer Zukunft beschäftigt. Wie wollen und können wir heute und in den nächsten Jahren als Christinnen und Christen leben – in unseren Kirchengemeinden und darüber hinaus? Was ist unser Auftrag heute? Wovon müssen wir uns verabschieden, welche Schritte müssen gegangen werden? Unsere Überlegungen haben wir in unserem neuen Pastorkonzept zusammen gefasst. Dieses Pastorkonzept möchten wir Ihnen in diesem Heft vorstellen (ab Seite 34), ebenso wie das vielfältige kirchliche Leben in unseren Gemeinden, Gruppen und Gremien.

Ich hoffe, dass wir Ihnen mit diesem Heft einige interessante Informationen geben können. Vielleicht haben Sie ja auch Lust, sich auf die eine oder andere Weise in unser Glaubens- und Gemeindeleben mitmachend einzubringen. Auch Gruppen und Ansprechpartner, Adressen und Telefonnummern finden Sie in diesem Heft.

Herzlich willkommen!

Im September 2016 - P. Wieslaw Kaczor SDS,  
Pfarrer und GdG-Leiter



Statistiken sind nicht maßgebend, aber sie können helfen, die Zukunft zu gestalten. Die nachfolgende Zahlenstatistik dient uns deshalb zur Orientierung. Damit aber deutlich wird, dass unsere GdG nicht aus Zahlen, sondern aus Menschen besteht, stellen sich unsere Gemeinden in diesem Heft mit einem eigenen Artikel vor. Sie zeigen, dass unsere „Gemeinschaft der Gemeinden Hl. Hermann Josef Steinfeld“ reich ist an christlichem und ganz unterschiedlichem Miteinander.

Unsere GdG umfasst derzeit knapp 13.500 Katholiken. Damit sind auf dem Gebiet der GdG 69,3 % der knapp 20.000 hier lebenden Menschen katholisch. Zum sonntäglichen Gottesdienst kommen jede Woche 17 % der Katholiken. Sonntag für Sonntag ge-

hen also 2300 Menschen zur Kirche. Im Großen und Ganzen verteilen sich unsere Gemeindemitglieder auf folgende Altersstufen: Ungefähr ein Viertel entfällt auf Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene (bis 24 Jahre). Etwa die Hälfte befindet sich im berufstätigen Alter (25 bis 65 Jahre) und ein Viertel befindet sich im Rentenalter. Die Mitglieder unserer GdG sind im Durchschnitt 46 Jahre alt.

Im Zeitraum der vergangenen zehn Jahre schrumpfte unsere GdG jährlich um 200 Gläubige; das trifft auch für das Jahr 2015 zu. 171 Beerdigungen und 45 Austritten stehen 113 Taufen und 3 Eintritte und Wiederaufnahmen gegenüber. Die Zahl der Taufen und Beerdigungen blieb in den vergangenen Jahren konstant.

Alter	0-6		7-18		19-65		Über 65		gesamt
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	
GdG	466	3,5 %	1658	12,4 %	8227	60,6 %	3079	23,5 %	<b>13430</b>
Bouderath	15	2,4 %	79	12,6 %	365	58,3 %	167	26,7 %	<b>626</b>
Dottel-Scheven	26	4,0 %	88	13,4 %	397	60,5 %	145	22,1 %	<b>656</b>
Frohngau	19	3,6 %	64	12,6 %	316	62,0 %	111	21,8 %	<b>510</b>
Kall	109	3,2 %	434	12,6 %	2127	62,0 %	762	22,2 %	<b>3432</b>
Keldenich	25	4,1 %	81	13,1 %	360	58,4 %	150	24,4 %	<b>616</b>
Krekel	14	4,2 %	37	11,1 %	187	56,0 %	96	28,7 %	<b>334</b>
Marmagen	50	4,0 %	136	10,9 %	783	63,0 %	275	22,1 %	<b>1244</b>
Nettersheim	34	2,7 %	149	11,8 %	799	63,0 %	286	22,5 %	<b>1268</b>
Pesch	7	1,9 %	55	15,2 %	216	59,7 %	88	24,3 %	<b>366</b>
Sistig	39	4,0 %	124	12,8 %	594	61,2 %	214	22,0 %	<b>971</b>
Sötenich	25	2,6 %	119	12,5 %	583	61,2 %	226	23,7 %	<b>953</b>
Steinfeld	30	3,8 %	91	11,5 %	465	58,6 %	207	26,1 %	<b>793</b>
Tondorf	28	4,9 %	64	11,1 %	362	63,2 %	119	20,8 %	<b>573</b>
Zingsheim	49	4,5 %	137	12,6 %	673	61,6 %	233	21,3 %	<b>1092</b>

## GDG- Steinfeld

Die GdG Steinfeld wird durch die ländliche Mittelgebirgslandschaft der Nordeifel charakterisiert. Eingebunden im Deutsch-Belgischen Naturpark Hohes Venn-Eifel und angrenzend an den Nationalpark Eifel werden Lebensart und Mentalität bestimmt durch geographische Lage, strukturelle Anbindung an Zentralorte und ausgedehnte Natur- und Landschaftsflächen, die den größten Teil der GdG-Fläche ausmachen (die Kommune Nettersheim besteht zu über 50% aus Waldgebieten!).

Die GdG Steinfeld besteht aus den beiden Kommunen Kall und Nettersheim. Kall besteht aus 23 Orten mit insgesamt ca. 11465 Einwohnern (Stand: 31.12.2015), die sich v.a. in Kall selber als Mittelzentrum konzentrieren. In Kall besteht auch ein industrielles und gewerbliches Zentrum. Die Kommune Nettersheim besteht aus 11 Orten mit insgesamt ca. 7486 Einwohnern (Stand: 31.12.2013). Die Kommune ist geprägt durch Funde aus der Römerzeit und ihre Aufarbeitung sowie den Bereich des Umwelt- und Naturschutzes, der besonders in Nettersheim selber für vielfältige touristische Angebote sorgt. Außerdem gehören zur GdG Steinfeld (Pfarre Boudersath) drei Orte der Kommune Bad Münstereifel; zur Pfarre Sistig gehören zwei Orte der Kommune Hellenthal.

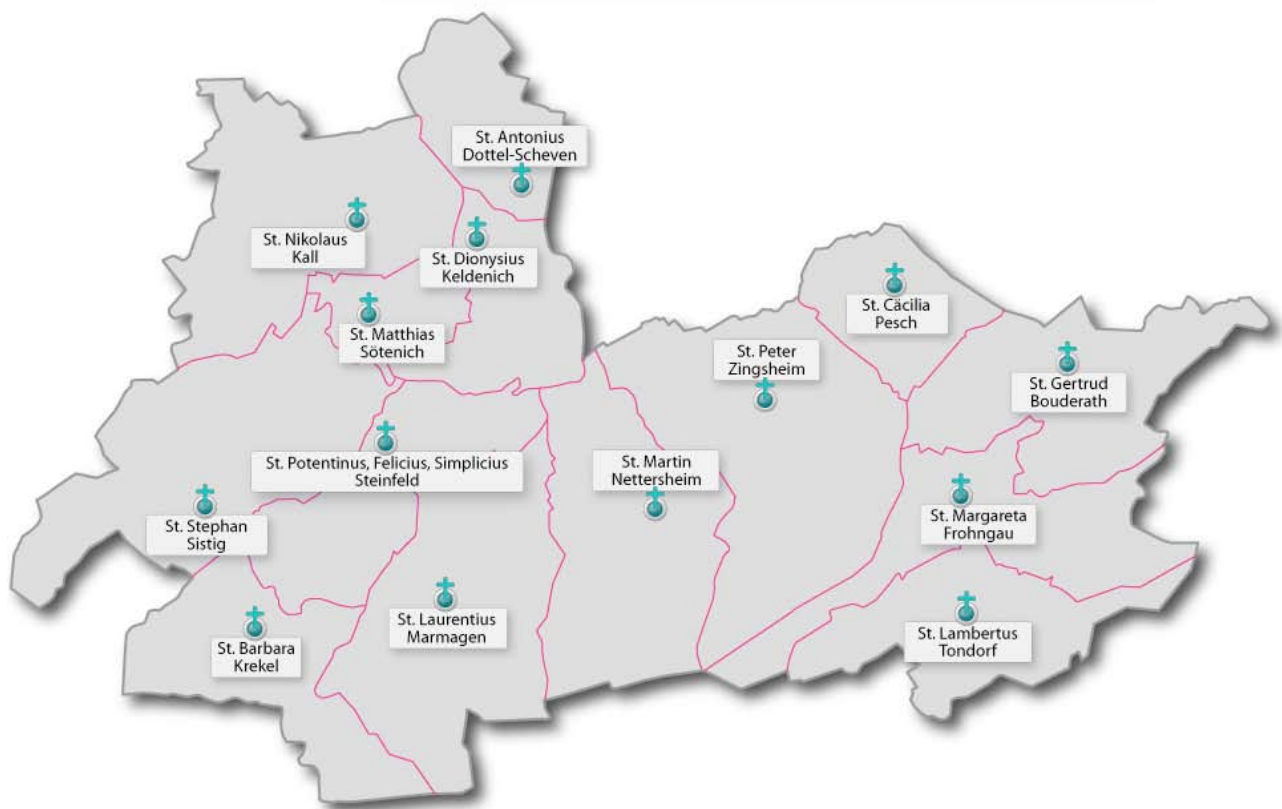
Die Orte der GdG sind überwiegend katholisch geprägt. Im Juli 2015 waren von 15.364 Einwohnern 13.982 katholisch. Der durchschnittliche Gottesdienstbesuch in den Gemeinden der GdG Steinfeld

(ausgenommen Steinfeld selbst) lag 2015 bei 17% (gegenüber 8,5% im ganzen Bistum Aachen). Steinfeld selbst kommt durch die hohen Gottesdienstbesucher-Zahlen von auswärts auf eine rechnerische Quote von 96% (2015: 771 Gottesdienstbesucher auf 801 Gemeindeglieder!). In den letzten Jahren ist jedoch auch in der Eifel der Gottesdienstbesuch zurück gegangen. Im Jahr 2000 lag er in den Gemeinden der GdG (ausgenommen Steinfeld) noch bei 24%.

Die Sinus-Milieu-Studie für die GdG Steinfeld hat sehr deutliche Schwerpunkte bei den Milieus der unteren bzw. unteren mittleren Einkommensschichten und bei den Milieus, die eher den traditionellen Werten verbunden sind, gezeigt.

Am 15. August 2007 schlossen sich, nach einem intensiven Prozess, die 7 Kirchengemeinden auf dem Gebiet der Gemeinde Kall zur GdG Hl. Hermann-Josef Steinfeld zusammen. Bis Dezember 2009 traten die in der Gemeinde Nettersheim ansässigen 7 Kirchengemeinden der GdG bei. Alle diese Kirchengemeinden blicken auf eine bewegte Geschichte, die bis ins 5. Jahrhundert zurückreicht, zurück.

Heute umfasst die GdG Hl. Hermann-Josef Steinfeld 14 Kirchengemeinden mit ca. 14.500 Gläubigen. Sie erstreckt sich über eine Fläche von ca. 160 km<sup>2</sup>. Die größte Entfernung auf der Ost-/Westachse liegt bei etwas 30, die auf der Nord-/Südachse bei ca. 20 km.



## Erstkommunion in unserer GdG

Die Kinder der dritten Klassen sind eingeladen, sich auf den ersten Empfang der Eucharistie vorzubereiten. In Pesch und Marmagen findet die Vorbereitung in den jeweiligen Gemeinden statt; Informationen dazu erhalten Sie im Pfarrbüro (s. Seite 52).

Für die Gemeinden Keldenich, Dottel-Scheven-Wallenthal und Kall findet die Vorbereitung gemeinsam statt. Vor den Sommerferien werden die Eltern zu einem persönlichen Anmeldegespräch eingeladen. Nach den Sommerferien beginnen dann die wöchentlichen Gruppenstunden für die Kinder, die von Katecheten/Innen geleitet

werden. Im Januar findet ein gemeinsames Buß-Wochenende zur Vorbereitung auf die erste Beichte im Pfarrheim in Kall statt. Die Mitfeier der Kar- und Ostergottesdienste gehört ebenfalls zur Vorbereitung. Termine und weitere Informationen bekommen Sie im Pfarrbüro Kall (s. Seite 52)

Auch die Kommunionvorbereitung in Boudersath, Frohngau, Nettersheim, Steinfeld, Sisting, Sötenich, Krekel, Tondorf und Zingsheim findet gemeinsam statt. Die Grafik zeigt die wichtigsten Elemente der Vorbereitung. Termine und genauere Informationen erhalten Sie im Pfarrbüro Steinfeld (s. Seite 52).



Konzept für die 9 Gemeinden unter der Leitung von P. Wieslaw. Verantwortlich für Konzept und Durchführung der Kommunionkatechese ist die Gemeindeferentin Rita Pehl.



Kommunionkinderwochenende in Steinfeld





Kommunionkinder beim Kinderkreuzweg



Erstkommunion (oben) und Fronleichnam (unten) in Steinfeld



## Firmkatechese

Wie schon in der Taufe, wird im Sakrament der Firmung die Kraft des Heiligen Geistes geschenkt. Die meist jugendlichen Firmlinge bekennen sich zum Glauben an Christus und werden beauftragt, in ihrem Leben und auf ihre ganz persönliche Weise von Ihm Zeugnis zu geben.

In den Pfarrgemeinden Kall, Keldenich und Dottel/Scheven findet die Vorbereitung auf die Firmung je nach Anzahl der Firmung alle ein bis zwei Jahre statt. Jede/r Firmbewerber/in ist zu einem Erstgespräch mit Pfarrer Hans-Joachim Hellwig eingeladen. Katecheten und Katechetinnen gestalten den Firmunterricht, darüber hinaus wird die Teilnahme an einzelnen Projekten und Veranstaltungen erwartet.

Die Firmkatechese in den Pfarrgemeinden Steinfeld, Krekel, Sistig, Sötenich, Boudersath, Frohngau, Nettersheim, Tondorf und Zingsheim gestaltet sich wie folgt:

In der Regel jährlich haben Jugendliche im Zuständigkeitsbereich von Pfarrer P. Wieslaw Kaczor die Möglichkeit, sich firmen zu lassen. Zu Beginn der Firmvorbereitung sollten sie fünfzehn Jahre alt sein.

Mögliche Interessenten werden schriftlich zu Vorbereitung und Firmspendung eingeladen, in der Regel nach den Sommerferien. Der Firmkurs beginnt im Herbst eines jeden Jahres. Das Katechese-Konzept sieht die Teilnahme an nachfolgend aufgeführten Kursbestandteilen vor:

- Eröffnungstreffen zu Beginn der Vorbereitungszeit,
- „Gemeindepraktika“ (Mitarbeit bei Veranstaltungen, die von den örtlichen Pfarrgemeinden angeboten werden, mind. 2 Treffen),
- 3 „Thementreffen“ an Samstagen,
- 1 Wochenendfahrt zu einer Jugendbildungsstätte oder Teilnahme an der jährlich angebotenen Taizé-Fahrt in der Woche nach Ostern (die mitfahrenden Jugendlichen müssen mind. 15 Jahre alt sein),
- Verschiedene Gottesdienste,
- 1 Einzelgespräch,
- 1 Beichtgespräch,
- 1 Probestern zur Firmfeier.

Verantwortlich für Konzept und Durchführung der Firmkatechese ist die Gemeindefereferentin Ruth Winterscheidt, die erreichbar ist unter der Telefonnummer 0160-7938616 oder unter der Email-Anschrift: [ruth.winterscheidt@bistum-aachen.de](mailto:ruth.winterscheidt@bistum-aachen.de).

Für die Firmvorbereitung in den Gemeinden Pesch und Marmagen wenden Sie sich bitte an die jeweiligen Pfarrbüros (s. Seite 52)



Treffen der Firmlinge





Acrylbild, gemalt von einem Firmling  
*„Gottes schützende Hände über unserer Erde“*



Firmung 2016



## Kirchenmusik

Kirchenchöre gibt es in Dottel-Scheven, Kall, Keldenich, Marmagen, Nettersheim, Pesch, Sistig, Steinfeld und Tondorf



Königorgel in Steinfeld



Andreas Warler - Organist an der Basilika Steinfeld  
[www.andreas-warler.de](http://www.andreas-warler.de)



Chortreffen der Region Eifel



Eifeler Musikfest 2015 in Steinfeld



Michael Pützer- Kirchenmusiker in Sistig, Sötenich und Krekel; Tel.: 02482 - 125790  
Chor- und Musikgruppenleiter in Sistig



Musikgruppe Rainbow Sistig



Junge Kirche Gottesdienst Sistig

In der **Pfarrei St. Nikolaus** sind viele kirchenmusikalische Gruppen aktiv: der Kirchenchor, die Choralschola, der Kinder- und Jugendchor, der Blockflötenchor und das Blockflötenensemble sowie der Bläserkreis.

Infos zu allen Gruppen bei Regionalkantorin Holle Goertz, Tel.: 02441-777490



Jugendchortag



Regionalkantorin Holle Goertz - Kirchenmusikerin und Chorleiterin in Kall und Keldenich



Musical des Kinderchores der Pfarrei St. Nikolaus, Kall



Weihnachtskonzert in Sötenich



Dr. Antonello Simone - Organist von Tondorf

## Pfarrei St. Potentinus, Steinfeld

Die Geschichte der Pfarrei Steinfeld ist eng verbunden mit dem Kloster Steinfeld. Schon in der ersten Hälfte des 10. Jhs. wurde in Steinfeld ein Kloster mit einer Kirche erbaut. 1121 siedelte der Kölner Erzbischof dort Augustiner Chorherren an, die sich bald der Ordensregel der Prämonstratenser anschlossen. Über viele Jahrhunderte kümmerten sich die Mönche um die Seelsorge in der Eifel. Kloster Steinfeld war ein bedeutender Träger von Bildung und Kultur für die gesamte Umgebung. Im 12. Jh. lebte hier der heilige Hermann-Josef, der bis heute verehrt wird. Bedeutende Neugründungen wie das Kloster Strahov in Prag gingen von Steinfeld aus. Im Zuge der Säkularisation wurde das Kloster aufgelöst. Die Klosterkirche wurde Pfarrkirche. 1923 übernahmen die Salvatorianer die Klosteranlage und errichteten dort Schule, Internat und Gästehaus.

Bis heute ist das Kloster Steinfeld ein Anziehungspunkt und geistliches Zentrum für die gesamte Eifel und darüber hinaus. Die romanische Basilika, zahlreiche Orgelkonzerte und das Gästehaus ziehen jährlich mehrere Zehntausende Besucher an.

Zur Pfarrgemeinde Steinfeld gehören die Orte Wahlen, Steinfeld, Diefenbach, Gillenberg und Urft mit insgesamt 786 Katholiken (Stand: Juli 2015). Die Gemeinde engagiert sich stark in der Pilgerbetreuung an den Hermann-Josef-Dienstagen, am Hermann-Josef-Fest und bei einem „Empfang“ in der Basilika. Über die Pfarrgrenzen hinaus bekannt ist der Basilikachor.

Alle zwei Jahre feiert die Gemeinde ihr Pfarrfest. Für Senioren bietet der Pfarrerrat eine jährliche Seniorenfahrt, eine Karnevals- und eine Adventsfeier an.

„Ich lebe gerne in meiner Gemeinde, weil Steinfeld mit seiner Jahrhunderte alten klösterlichen Tradition und dem Grab des heiligen Hermann Josef für mich ein ganz besonderer Ort ist, der viele Menschen anzieht!“

Ansprechpartnerin: Brigitte Fischer, Tel. 02441-770996



## Pfarrei St. Stephanus, Sistig

### Kapellengemeinde St. Sebastian, Wollenberg

Unsere wunderschöne Pfarrkirche, Anfang des 20. Jhd. aus Sistiger Kalkstein erbaut, ist besonders einladend und bekannt durch ihre einzigartige Deckenausmalung, die sogenannte „Sistiger Bilderbibel“ von E. Jansen-Winkeln (1941-1948), auf den auch die Fensterentwürfe zurückgehen.

„Ich lebe gern in meiner Gemeinde, weil hier alle willkommen sind und das auch gezeigt wird, egal, ob alt oder jung, Familie oder alleinstehend, von hier oder weit weg:

Der Pfarreirat besucht die Taufen neuer Gemeindemitglieder mit einem kleinen Taufgeschenk, in der Kinderkirche und auch bei normalen Gottesdiensten sind Familien mit Kindern willkommen, in der Erstkommunion- und Firmvorbereitung werden Kinder und Jugendliche in verschiedenen Aktionen mit ihrem Glauben vertraut gemacht.

Bei den Messdienern oder beim Jungen Chor und in der Jungen Kirche erfahren junge Menschen in der Gemeinschaft mit Gleichaltrigen, wie viel Freude gemeinsames Glauben machen kann.

Die Frauengemeinschaft lädt zu regelmäßigen Gottesdiensten mit anschließendem Frühstück ein und trägt viele Aktivitäten wie Krankenbesuchsdienst und Geburtstagsbesuche oder Weihnachtsgeschenke für unsere Senioren mit.

Auch der Helferkreis für die ortsansässigen Flüchtlinge erfährt gute Unterstützung durch die Pfarrgemeinde und die Senioren treffen sich wöchentlich zum gemeinsamen Gottesdienst mit anschließender „Agape“ in unserem neu gestalteten Gemeinderaum, dem „Lichtblick“, der auch für spontane Treffen nach der Messe gern benutzt wird.

Zu unserer Pfarrei gehört auch die Kapellengemeinde Wollenberg (Gemeinde Hellenthal) mit ihrer Kapelle, die dem heiligen Sebastian geweiht ist, und im Jahre 2013 liebevoll restauriert wurde.

Der 2008 gegründete Förderverein der Kirchen- und Kapellengemeinde, fördert neben Jugendarbeit und Fahrten etc., notwendige bauliche Maßnahmen und hat auch diese Renovierung sowie den Anbau des neuen „Lichtblick“ unterstützt.

Wallfahrten zu unterschiedlichen Orten mit Wanderung oder Busfahrt lassen Raum für gemeinsames Glaubenserlebnis, vor allem die Wallfahrt zum Michelsberg hat lange Tradition (seit 1933).“

Nähere Informationen sowie die Ansprechpersonen unserer Gremien und Gruppen finden Sie auf der Homepage der GdG: [www.gdg-steinfeld.de](http://www.gdg-steinfeld.de) oder Sie kommen einfach mal zu einem Gottesdienst.

Ansprechpartner (Sprecherteam Pfarreirat):

- Elisabeth Pützer, Wollenberg, Tel. 02482-125790, Michael.Puetzer@t-online.de
- Dorothee Gerhards, Sistig, 02445-1266, gerhards.d@gmx.de
- Brigitte Pütz, Sistig, 02445-7966, gittepuetz@web.de



## Pfarrei St. Barbara, Krekel



Am 06. Mai 1435 wurde die erste ortseigene Kapelle geweiht und im Laufe der Zeit kristallisierte sich die hl. Barbara als Schutzpatronin der Krekeler heraus. Erzabbau wurde rund um die Ortschaft über Jahrhunderte hinweg betrieben, und die Barbara ist nun mal die Patronin der Bergleute. Über 400 Jahre dauerte es dann allerdings, bis Krekel zur Pfarrgemeinde wurde. 1858 erhob das Generalvikar zu Köln die „vier Dörfer“ - nämlich Krekel, Benenberg, Rüth und Roder - zu einer eigenständigen Pfarrei.

Zum Inventar der Krekeler Kirche gehört unter anderem eine wertvolle Statue der heiligen Barbara, die als älteste Statue in der ganzen Gegend gilt. Die Holzfigur wurde um 1480 von „Meister Tilmann“ aus Köln gefertigt. Zu besonderen Anlässen wird die Statue in der Kirche gezeigt.

Mit dem Neubau der Kirche vor ca. 90 Jahren und dem Umbau der alten Kirche in ein schmackes Pfarrheim vor ca. 40 Jahren stellte die relativ kleine Pfarrgemeinde Krekel wieder mal unter Beweis, wozu sie in der Lage ist.

Das Pfarrheim bietet sich für kleinere Feste wie z. B. Kommunion und Geburtstage an und ist für ca. 45 Personen geeignet. Ansprechpartner für die Vermietung ist der Pfarreirat Krekel.

Im November 2015 wurde ein neuer Kirchenvorstand gewählt, zu den Mitgliedern zählen: P. Wieslaw Kaczor, Wendelin Dederichs, Ulrich Fähse, Bastian Stollenwerk, Hans-Dieter Schäfer, Herbert Rademachen, Norbert Heinen Der Pfarreirat setzt sich wie folgt zusammen: Michael Pursian, Marion Linden, Gertie Klein und Silvia Ingenhaag. Durch diesen werden verschiedene Feste und Veranstaltungen organisiert wie z. B. Karnevalssitzung, St. Martin, Seniorenweihnacht und eine monatliche Seniorenmesse mit anschließendem, gemütlichen Beisammensein.

Jedes Jahr im September pilgern die Krekeler nach Barweiler zur hl. Maria mit den Lilien. Die älteste Prozession nach Barweiler stammt übrigens aus Krekel: Schon 1726 machten sich die ersten Krekeler auf den Weg. Ein Wegkreuz im Wald bei Hoffeld zeugt bis heute vom Gelöbnis der Krekeler, das vor der herannahenden Pest bewahren sollte.



„Ich lebe gerne in meiner Gemeinde, weil es mein Zuhause ist“

## Pfarrei St. Matthias, Sötenich

Mit Kapellengemeinde Rinnen zum heiligen Erzengel Michael



(Wappen von Sötenich)

Der Ort Sötenich ist bereits zur Römerzeit unter dem Namen „Suetoniacum“ entstanden. Die Siedlung war entstanden, um von hier aus die Kalkverarbeitung für die sich im Bau befindliche römische Wasserleitung (Römerkanal) durchzuführen. Sie wurde nach dem römischen Beamten namens Suetonius benannt. An mehreren Stellen in Sötenich, besonders am Elzenberg, unterhalb des Kriegerdenkmales und unterhalb der Burgruine Stolzenburg befinden sich auch heute noch gut erhaltene Teile des Römerkanals, der vor etwa 2000 Jahren gebaut wurde und bis nach Köln führte.

Sötenich liegt 385 m über NN und hat eine Einwohnerzahl von zurzeit ca. 1200.

Das höchste Gebäude ist die Pfarrkirche St. Matthias, mit einer Höhe von 27 m.

Matthias ist die Kurzform von 'Matathias' und bedeutet "Geschenk Gottes" (hebräisch).

Der Heilige Matthias - Pfarrpatron von Sötenich – wurde nachträglich als zwölfter Apostel anstelle von Judas Iskariot eingesetzt. Die Apostelgeschichte berichtet, dass nach der Himmelfahrt Jesu durch das Los bestimmt wurde, wer als Ersatz für den Verräter in den Kreis der Apostel aufgenommen werden sollte. Diese Entscheidung fiel zugunsten von Matthias aus. Seine Reliquien wurden zu Beginn des 4. Jahrhunderts von Bischof Agritius als Geschenk von Kaiserin Helena nach Trier gebracht, wohin alljährlich eine Wallfahrt zu Verehrung durchgeführt wird.

Die Menschen in Sötenich sind ein reges Völkchen. Mit viel Herz und Engagement prägen und bereichern Sie das Ortsgeschehen durch Ihre Tätigkeit in folgenden Vereinen:

Vereinskartell der Sötenicher Ortsvereine  
Männergesangverein Liederkranz Sötenich  
Eifelverein-Ortsgruppe Sötenich  
Sportverein Sötenich 1919  
Karnevalsgesellschaft Sötenicher Schlipse  
Frauengemeinschaft Sötenich/Rinnen  
St. Matthias Bruderschaft Sötenich  
Musikverein Sötenich  
Bürgerverein Sötenich 1996  
Sötenicher Traumtänzer  
Junggesellenverien Sötenich  
Schießclub Sötenich 82



Ich lebe gerne in meiner Gemeinde weil hier Jeder Jeden kennt und wenn jemand um Hilfe bittet Hilfe kommt. Wir sind zwar nicht immer alle einer Meinung aber wenn es drauf ankommt halten wir zusammen, frei nach dem Motto: „Alle für einen, einer für alle.“

Ansprechpartner:

Werner Keutgen, Sötenich

Tel.: 02441 775090



St. Michaelkapelle in Rinnen

# Pfarrei St. Margareta, Frohngau

## Kirchliches Leben

Bis zum Jahre 1802 gehörte Frohngau zur Pfarre Tondorf. In diesem Jahre gründeten Frohngau und Buir eine eigene Pfarrgemeinde, die im Jahre 1804 durch den damaligen Bischof von Aachen Marcus Antonius Berdolet bestätigt wurde. Hierbei wurde das Gotteshaus in Frohngau zur Pfarrkirche erhoben. Patronin ist die Heilige Margareta (siehe bild rechts). Nebenpatronin ist die Heilige Barbara. Im Jahre 1955 wurde eine St. Matthias Bruderschaft errichtet, die alljährlich zum Grab des Heiligen Apostels Matthias nach Trier pilgert. Weiterhin finden regelmäßige Wallfahrten zum „Michelsberg“ oberhalb von Mahlberg (Erzengel Michael), zur Ahekapelle bei Engalgau (Heiliger Servatius) und zum Hagelkreuz zwischen Buir und Tondorf statt. 2010 wurde der Förderverein der Pfarrkirche St. Margareta Frohngau gegründet. Zweck des Vereins ist der Erhalt der kircheneigenen Objekte in Frohngau sowie der kirchlichen Traditionen und Bräuche. Somit haben sich auch Mitglieder des Fördervereins dazu bereit erklärt, ehrenamtliche, kirchliche Dienste zu übernehmen. Sie sind tätig als Wortgottesdienstleiter, Lektoren (Hl. Messe, Andachten, Totengebete), Kommunionhelfer und in versch. Küsterdiensten. Zudem engagieren sich Mitglieder im Kinderpastoralkreis; Vorschul- und Grundschulkinder erfahren in der Gemeinschaft von kirchlichen Bräuchen wie z.B. das Palmsteckenbasteln oder das Kräutersammeln für das Fest der Kräuterweihe. Außerdem bietet der KPK Ferientage im Sommer und Herbst an und richtet das St. Martinsfest mit aus. Seit dem Jahre 2013 gibt es aufgrund von Kandidatenmangels keinen Pfarrgemeinderat mehr in der Pfarrgemeinde Frohngau-Buir. Dieser hat bis dahin das Fest der Kirchenpatronen, der Heiligen Margareta, in Verbindung mit dem Pfarrfest durchgeführt. Das sogenannte Pfarrpatrozinium kann auf eine Jahrhundert alte Tradition zurückblicken. Daher hat der Förderverein beschlossen, sich für den Erhalt aktiv einzusetzen.



## Infrastruktur/Veranstaltungen

Zur Infrastruktur von Frohngau zählen die Pfarrkirche St. Margareta, das Pfarrheim, der Frohngauer Dorftreff – Alte Schule, ein Spielplatz, ein Friedhof, ein Sportplatz, ein Dorfsaal, ein Jugendraum, der Proberaum des Musikvereins sowie das Feuerwehrgerätehaus. In Frohngau herrscht ein vielfältiges Vereinsleben. Hierzu gehören der Musikverein (Jahreskonzerte an 3 Abende im November), der Theaterverein (Theaterwochenende 1Woche vor Ostern), die Landfrauen, der SV Erfttal 80/die SG Erft Höhen 98, die Freiwillige Feuerwehr – Löschgruppe Frohngau, der Junggesellenverein Heiterkeit Frohngau, der Förderverein der Pfarrkirche St. Margareta Frohngau (Margaretenfest im July, Adventskonzert am Samstag vor dem 4. Advent), der Frohngauer Dorftreff – Alte Schule (mehrere Sonderveranstaltungen) sowie die Vereinsgemeinschaft, der alle Frohngauer Vereine angehören. Regelmäßige Veranstaltungen gibt es wie folgt: Jeden Freitag ab 20:00 Uhr im Dorfsaal - Gaststättenbetrieb (außer bei Veranstaltungen) Monatlich jeden 2. Mittwoch ab 15:00 Uhr im Frohngauer Dorftreff - Singnachmittag „met de Quetsch“, jeden 3. Mittwoch ab 15.00 Uhr Seniorennachmittag. Ich lebe gerne in Frohngau, weil es hier eine intakte Dorfgemeinschaft gibt sowie ein vielfältiges Vereinsleben, das verschiedene Generationen miteinander verbindet. Zudem ist der Dorftreff-Alte Schule- in Form von Tante Emma-Laden und Cafe eine Bereicherung für unser Dorf.

Das ist nur ein kleiner Auszug aus unserem Dorfleben; bitte informieren Sie sich ausführlich auf unserer neuen [homepage:www.frohngau.de](http://www.frohngau.de)



## Buir mit St. Bartholomäus Kapelle

Buir ist ein Ort mit ca. 230 Einwohnern und gehört zur Gemeinde Nettersheim.

Der Ort wurde im Prümer Urbar erstmalig 893 urkundlich erwähnt.

Wir sind eine Kapellengemeinde in der Pfarrgemeinde St. Margareta Frohngau.

Die Kapelle bildet zusammen mit der ehem. Alten Schule und dem seit Jahrhunderten genutzten Friedhof einen denkmalgeschützten Ortskern.

Eine direkt am Friedhof gelegene Kapelle wurde erstmalig 1536 urkundlich erwähnt.

Zu dieser Zeit gehörte Buir zur Pfarre Tondorf.

Das neue Gotteshaus wurde ab 1867 erbaut, und 1870 am 28. August benediziert.

Dieser Termin hängt mit dem Fest des hl. Bartholomäus (24.08.) zusammen.

An diesem Datum feiert Buir jährlich seine Kirmes.

Kriegsschäden waren bis 1947 behoben worden. In den 70'er Jahren wurden die Fundamente

trockengelegt und verstärkt. 1984 bekamen die restaurierten Originalfenster eine äußere

Schutzscheibe. Der Dachstuhl, das komplette Mauerwerk und die Dacheindeckung

sind zu diesem Zeitpunkt auch saniert worden. Dinge wie die neue Heizungsanlage, Lautsprecheranlage u.s.w. finanziert die Kapelle Buir inzwischen komplett selber.

Die barocke Orgel stammt aus dem Jahr 1719. Sie gelangte über Opladen nach Frohngau und 1924 nach Buir.

Hier wurde sie 1954 erstmalig restauriert. Nach einem Schwelbrand in der Kirche wurde sie 1998 wieder

instandgesetzt. Z. Zt. organisiert der Kirchenvorstand in Zusammenarbeit mit dem Landeskonservator eine

Generalüberholung. Nach einem Schwelbrand entdecken Fachleute des Landeskonservators unter mehreren

Farbschichten Reste des Originalanstrichs der Kapelle. Demensprechend wurde die Kapelle, mit dem Orna-

ment um den Altarraum, angestrichen. Bei den Heiligenfiguren in der Kapelle handelt es sich um Bartho-

lomäus, Maria, und um die vor ein paar Jahren

restaurierten (uralten) Figuren des Märtyrers

Abundius und des Bischofs von Lyon Irenäus.

Genutzt wird das Gotteshaus alle 14 Tage für den

Gottesdienst, mtl. für 1 Wortgottesdienst,

wöchentl. für 1 Andacht und über das Jahr wei-

terhin für „Sondergottesdienste –andachten“.

Um die Pflege und Instandhaltung der Kapelle

kümmern sich eine Küsterin, die örtl. Mitglieder

des Kirchenvorstandes und Ehrenamtliche beim

Putzen und Pflege der Außenanlagen. Im GdG-

Rat sind Norbert Radermacher aus Buir und

Gaby Theis aus Frohngau vertreten.

Die Kapelle ist nicht nur der Ort an dem unser

Glaubensleben stattfindet, sondern vor und nach

den Gottesdiensten / Andachten findet eine rege Kommunikation zwischen den Menschen statt. Stolz sind

die Buirer darauf, daß es trotz der geringen Einwohnerzahl Ehrenamtliche gibt, die sich um das Dorfleben

(Kirmes, Feste u.s.w) kümmern, den Erhalt

der „alten Schule“ bewerkstelligen, Altenclubs organisieren, und unseren Ort schöner und

lebenswerter machen. Die prozentual hohe Gottesdienstbesucherzahl zeigt das Interesse

der Einwohner an dem kirchlichen Leben.

Das Besondere am Ort ist, dass man sich kennt, an dem Leben der Anderen teilnimmt,

und mit ihnen Freude und Trauer teilt. Man fühlt sich hier nicht alleine gelassen.



## Pfarrei St. Gertrud, Boudersath

Die an der östlichen Peripherie der GdG hl. Hermann Josef Steinfeld gelegene Pfarrgemeinde St. Gertrud umfasst die Orte Boudersath, Holzmülheim und Roderath aus der Gemeinde Nettersheim sowie die Orte Bergrath, Witscheiderhof und Weißenstein aus der Stadt Bad Münstereifel. Die Pfarrgemeinde St. Gertrud wurde am 04.03.1804 gegründet.



Wir leben in einer Zeit der Umbrüche und schnellen Veränderungen. Diese Veränderungen gehen natürlich auch nicht an unserem kirchlichen Leben vorbei. Priestermangel, Kirchaustritte und der Rückgang der Kirchenbesucherzahlen fordern uns stetig auf, Neuerungen für den Bestand unserer Kirchen und Kapellen sowie für das ganze Gemeindeleben einzugehen, dort wo es gilt auch zu improvisieren und Hilfen anzunehmen, die uns angeboten werden. Ohne die tatkräftige Mitarbeit unserer Leien im Kirchendienst, ständen wir sicherlich vor nicht zu lösenden Aufgaben, Dank und Anerkennung gilt all denjenigen, die sich mit der Pfarrgemeinde identifizieren und sie mit ihrer Arbeit unterstützen.

Wir wollen unsere Pfarrkirche in Boudersath und die beiden Kapellen in Holzmülheim und Roderath auch für die Zukunft als jeweiligen Dorfmittelpunkt erhalten und gleichzeitig unser Kirchenleben mit unserer Arbeit fördern und weiterentwickeln. Wir wollen unsere alten Traditionen beibehalten und stärken. Wir wissen, dass dies nur in Gemeinschaft für die Zukunft möglich sein wird und erhoffen uns, in unserer GdG hl. Hermann Josef Steinfeld gut aufgehoben zu sein.

Wie bereits gesagt, wollen wir unsere Traditionen fortführen und stärken. Hierzu gehört natürlich unser Gertrudisfest in Boudersath, das Antoniusfest in Roderath und das Fest der Kreuzerhöhung in Holzmülheim. Wir wollen auch weiterhin unser Angebot des Seniorennachmittags einmal im Monat in Boudersath aufrechterhalten und ausbauen. Kurz vor Weihnachten veranstalten wir den großen Seniorennachmittag im Dorfsaal in Boudersath. Unsere älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger kommen gerne zu uns. Unser äußerst aktiver Missionskreis unterstützt mit dem Erlös des Missionsbasars Ende November wirklich arme Menschen in Südamerika und ist über unsere Region hinaus bestens bekannt. Das Vokal-Ensemble Boudersath ist mit seinen Sängerinnen und Sängern aus unserem Kirchenleben nicht wegzudenken. Unsere jährliche Fußwallfahrt zum Michelsberg ist uns wichtig, jeder ist eingeladen einfach mit uns zu gehen. Wir haben Gott sei Dank noch sehr viele Messdiener. Die Mädchen und Jungen sind bei den Verantwortlichen bestens aufgehoben und gehen ihrem Dienst gerne nach. Besonderer Dank an die Betreuerinnen.

„Ich lebe gerne in der Pfarrgemeinde St. Gertrud,

- weil die Kirche oder Kapelle einfach zum Dorf gehört;
- weil die Menschen in unserer Pfarrgemeinde noch miteinander reden können;
- weil „Beten, Lachen und Weinen“ zu unserem Pfarrleben gehört und akzeptiert wird;
- weil der liebe Gott in unserer Pfarrkirche und den beiden Kapellen eine eigene Wohnung hat und mitten unter uns ist.

Besuchen Sie uns, seien Sie gern gesehener Gast in unserer Pfarrgemeinde St. Gertrud Boudersath.

Ansprechpartner für den Kirchenvorstand ist Peter Harzheim aus Witscheiderhof (02253/8180; peter.harzheim@nexgo.de)

Ansprechpartner für den Pfarreirat ist Alfred Piehler aus Holzmülheim (02440/1351; alfred.piehler@t-online.de)



Kapelle zum hl. Maternus und hl. Antonius in Roderath



Kreuzerhöhungskapelle in Holzmülheim

## Sankt Peter, Zingsheim mit Kapellengemeinde St. Luzia, Engelgau

Vermutlich gab es bereits im 9. Jahrhundert in Zingsheim eine Kirche; spätestens 1131 ist sie historisch belegt. Im 12. Jahrhundert wurde aus der ursprünglichen Saalkirche eine dreischiffige Basilika. Über die Jahrhunderte wurde die Kirche, die dem heiligen Petrus geweiht ist, immer wieder erweitert, zuletzt 1965 durch den Anbau eines neuen Langhauses. Zur Pfarre Zingsheim gehört auch die Kapellengemeinde Sankt Luzia in Engelgau und die Ahekapelle (St. Servatius), die auch Ziel einer Wallfahrt ist. Aktuell leben in der Pfarre St. Peter 620 Katholiken (insgesamt hat Zingsheim 686 Einwohner) und in Engelgau 492 Katholiken (bei insg. 530 Einwohnern; Stand Juli 2015). In Engelgau gibt es ein Blasorchester, das Prozessionen und kirchliche Feste musikalisch begleitet.

Ansprechpartner und Vertreter im GdG-Rat ist Heinz Pielen, geb. 1952. Er lebt mit seiner Familie in Engelgau, arbeitet als Apotheker in Bad Münstereifel (Schwanen-Apotheke) und ist telefonisch erreichbar unter Tel.: 02486-1640.

„Ich lebe gerne in meiner Gemeinde, weil ich dort auch als Zugezogener immer freundlich aufgenommen werde!“



St. Luzia Engelgau



Einweihung der Orgel in Engelgau



Ahekapelle

## Pfarrei St. Lambertus, Tondorf

Hoch gelegen und aus allen Himmelsrichtungen weithin sichtbar ist die Pfarrkirche St. Lambertus eine markante Erscheinung unserer Pfarrgemeinde. Die Pfarrkirche bildet mit dem benachbarten Pfarrheim einen Mittelpunkt unseres Dorf- und Pfarrlebens.

Die **Pfarrei Tondorf** gehört seit 1973 zum Dekanat Steinfeld und seit dem 14. August 2007 zur Gemeinschaft der Gemeinden (GdG) „Hl. Hermann-Josef Steinfeld“, die von Pater Wieslaw Kaczor geleitet wird. Er ist auch als Pfarrer für Tondorf zuständig.



**Die St. Lambertuskirche** bietet für Gottesdienste und Feste wie Taufen, Kinderkommunionen, Hochzeiten, Goldhochzeiten und Jubiläen, den Weltgebetstag der Frauen und die Kreuzweg- und Maiandachten einen jeweils würdigen Rahmen. Voraussetzung dafür ist, das Mitwirken von vielen ehrenamtlichen Pfarrangehörigen, die sich in den verschiedensten Diensten als **Messdiener, Lektoren, Kommunionhelfer, Wortgottesdienstleiter, Krippenbauer** oder im **Kirchenchor** und **Kirchenvorstand** einbringen.

**Das Pfarrheim** und die zugehörige Freifläche bieten Gruppen, Vereinen und Privatpersonen ein Zuhause für entsprechende Nutzungen und Feiern. Diese Möglichkeit ist äußerst wichtig und die Basis für viele Aktivitäten, die das Zusammenwirken in Pfarrei und im Dorf erheblich fördern. Das Pfarrheim bietet Raum für:

- wöchentlichen Proben des Kirchenchores
- wöchentliche Proben der Dorfmusikanten
- Jugendtreff in der Teestube (mit viel Eigenverantwortung, z.B. Renovierungsmaßnahme und Gestaltung des Kinderspielplatzes)
- Verschiedene jährliche Aktionen (z.B. „Wir warten aufs Christkind“ für Kinder)
- Bastelaktionen für Jung und Alt
- Seniorengymnastik
- monatlicher Seniorentreff
- Vereinsversammlungen
- Familien- und Vereinsfeiern
- Deutschkurse für Flüchtlinge u. v. m.

Die intensive Nutzung des Pfarrheims ist erfreulich. Sie erfordert andererseits Selbstdisziplin der einzelnen Gruppen und unermüdelichen Einsatz ehrenamtlicher Personen, die durch ihr sichtbares Engagement -öffentlich und im Verborgenen- zum Gelingen des Ganzen beitragen!

**Der Förderverein St. Lambertus Tondorf e.V.**, (früher „Orgelbauverein“) organisiert Veranstaltungen (z.B. Adventsfrühstück, kirchliche und weltliche Konzerte, Erntedankfest) und beteiligt sich mit den Einnahmen daraus an verschiedenen Anschaffungs- und Renovierungsmaßnahmen in der Pfarrgemeinde.

**Die Marienkapelle** wurde nach der Gründung des „Kapellenvereins“ 1993, in den Jahren 1994 und 1995 am Abzweig Falkenberger Straße errichtet. Mit viel Eigeninitiative und Unterstützung der Gemeinde Nettersheim wurde das Projekt umgesetzt. Die Kapelle ist ein Sechseckbau, in der nun die



Muttergottesfigur, die ehemals den Marienaltar der Lambertuskirche schmückte, steht. Die Einweihung der Marienkapelle erfolgte am 1. Mai 1996. Sie steht seitdem für ein stilles Gebet oder Momente des Innehaltens Tag und Nacht offen. Seit einigen Jahren findet jeweils am 1. Mai, eine vom Kirchenchor und den Dorfmusikanten gestaltete Maiandacht statt.

Es ist als positives Zeichen zu werten, dass sich immer wieder Menschen finden, die helfen und zupacken, indem sie das Ehrenamt als Ausdruck öffentlicher Verantwortung für unser Dorf und unsere Pfarrgemeinde verstehen!

## Pfarrei St. Laurentius, Marmagen

### Zu Beginn eine Liebeserklärung:

*Dahin gelehnt an Hügels Rand, wo schon der Römer Castrum stand  
Ein schnucklig Eifeldörflein liegt, behaglich um die Kirch geschmiegt.  
Und wie ein weiter grüner Kranz - als wollt er's schirmen und schützen ganz  
Gen fremde Sitte und Kultur - legt sich der Wald um seine Flur.  
Gott halte segnend seine Hand, auch ferner über Dorf und Land  
Und wahre stets vor Leid und Klagen, dich, stilles, freundliches Marmagen.  
(unbekannter Verfasser im August 1906)*



Die Pfarre Sankt Laurentius wurde schon 1306, also vor 710 Jahren, im Steuerverzeichnis „Liber Valoris“ der Diözese Köln aufgeführt. Die heutige Kirche stammt im Kern aus spätgotischer Zeit. Sie wurde im Laufe der Jahre umgebaut, die letzte Erweiterung, verbunden mit einer gründlichen Restaurierung, erfolgte 1956/1957. Im Jahre 2005 wurde der Förderverein für die Pfarre Sankt Laurentius Marmagen gegründet.



Wir gehören zu den glücklichen Pfarreien, die noch einen eigenen Pfarrer in ihrer Mitte haben. Pfarrer Wolfgang Frisch ist seit August 1980 bei uns tätig und wir hoffen, dass wir noch viele Jahre mit ihm die heilige Messe feiern dürfen.

Marmagen hat viele Ortsvereine, die auch der Pfarre Sankt Laurentius sehr verbunden sind z. B. die Sankt Laurentius Schützengilde, der Sankt Cäcilia Kirchenchor, das Blasorchester, der Spielmannszug usw.

Förderverein, Kirchenvorstand und Pfarreirat organisieren zusammen das alljährliche Pfarrfest, das am 2. Sonntag im August zu Ehren des heiligen Laurentius, unseres Pfarrpatrons, rund um die Kirche stattfindet. Das Jahr ist auch sonst geprägt von vielen kirchlichen Aktivitäten. In vielen kleinen Gruppen sammeln die Kinder in jedem Jahr als Sternsinger viel Geld für die jeweilige Aktion, die Spendenbereitschaft der Marmagener ist sehr groß. Kläpperkinder vertreten an Karfreitag und Karsamstag die Glocken. Nach der Feier der Osternacht laden wir zum Osterfeuer bei gesegnetem Brot in die alte Schule und den Laurentiushof. An Fronleichnam wird auf dem Eiffelplatz der Altar aufgebaut und ein großer Blumentepich gelegt. Die Blumen werden von Kindern und Erwachsenen gesammelt außerdem werden viele Blüten von Gartenbesitzern gespendet, sodass wir immer reichlich Material haben um die schönsten Motive zu legen. Am 1. Sonntag im Juli pilgert eine große Gemeinschaft zu Fuß von Marmagen nach Heimbach zum Gnadenbild der Mutter Gottes. Im November führt der Laternenumzug mit vielen Kindern und Familien nach einer kurzen Wortgottesfeier zum großen Martinsfeuer am Sportplatz, angeführt von einem stattlichen Sankt Martin zu Pferd. Auf dem Eiffelplatz bietet der Förderverein der Grundschule anschließend warme Getränke an und Sankt Martin und Ortsvorsteher verteilen die Martinswecken.



„Ich lebe gerne in meiner Pfarre weil es hier niemals langweilig wird.“

## Pfarrei St. Martinus, Nettersheim

Die Pfarre St. Martinus wurde 1705 gegründet. Der Bau der Kirche erfolgte dann in den Jahren 1784/85 und 1966/67 wurde sie renoviert und erweitert.



Unsere Kirche hat drei wunderschöne Buntglasfenster. Zwei davon befinden sich im Chor und eins auf der Empore. Durch das Fenster auf der Empore ist unsere Kirche zu einer kleinen Berühmtheit geworden.

Dieses Fenster war das Motiv der 45-Cent-Weihnachts-Wohlfahrtsmarke 2011.

Es stellt unseren Pfarrpatron - den heiligen Martin - dar, der seinen Mantel mit dem Bettler teilt. Die Glasmalerei stammt aus dem Jahr 1922.



Eine Besonderheit in unserer Pfarre ist die Marienverehrung.

Seit dem Jahr 1826 pilgern wir nach Barweiler. Auch heute noch sind auf dem Weg nach Barweiler mit uns fast 100 Personen unterwegs. Schön ist auch, dass sich uns viele Marmagener angeschlossen haben. Begleitet wird die Wallfahrt seit einigen Jahren von Musikern der beiden Orte.

Das regelmäßige Rosenkranzgebet und auch die verstärkte Verehrung im Mai zeigen die Verbundenheit der Gemeindemitglieder mit der Gottesmutter.

Einen großen Stellenwert hat auch der Herz-Jesu-Freitag, der jeden Monat bei uns gefeiert wird.

Für Fronleichnam findet sich immer eine Gruppe von Frauen, die Blumen sammeln und dann einen wunderschönen Fronleichnamsteppich legen. Der mit Fischgratparkett und Intarsien versehene Altar stammt aus dem Jahr 1956 und wird liebevoll und fachkundig auf- und abgebaut.

Dies hat es viele Jahre in Nettersheim nicht gegeben und wir sind froh, dass der Brauch wieder lebt.



In unserer Gemeinde sind viele Ehrenamtler aktiv.

Messdiener und ihre Betreuerinnen, Lektoren, Kommunionhelfer, Wortgottesdienstleiter, Vorbeterinnen beim Rosenkranz, Brudermeister für die Prozessionen usw. finden sich in unserer Mitte.

Ganz toll ist auch die Arbeit des Jugendausschusses mit den Kindern, die sich in Kinderbibeltagen, der Aufführung des Krippenspiels, der Teilnahme am Jugendkreuzweg und auch in der Zusammenarbeit mit unserem Junggesellenverein zeigt.

Aber auch die Senioren fühlen sich wohl, wenn sie sich bei den verschiedenen gemütlichen Aktionen (z. B. im Frühling, im Advent, beim Weihnachtsbasar, Karneval) im Josefsheim einfinden oder sie treffen sich ganz einfach alleine zum Spielenachmittag am 1. Freitag im Monat. An den Geburtstagen werden die Senioren unserer Pfarre regelmäßig besucht.

„Ich lebe gerne in meiner Gemeinde, weil bei uns sehr vieles Hand in Hand geht und ich mich in dieser Gemeinschaft gut aufgehoben fühle.“

Sollten Sie Fragen haben unsere Pfarre oder die GdG betreffend, wenden Sie sich an Heinz Stoffels, Tel.: 02486-1645, E-Mail: [heinz-stoffels@t-online.de](mailto:heinz-stoffels@t-online.de) oder Ruth Müllenborn, Tel.: 02486-911599, E-Mail: [rmuellenborn@t-online.de](mailto:rmuellenborn@t-online.de)  
Wir sind gerne für Sie da!

## Pfarrei St. Cäcilia, Pesch

In Pesch stand vermutlich bereits 1498 oberhalb des Dorfes auf dem Friedhof eine Kapelle. 1794 schaltete sich der Patronatsherr Freiherr von Wymar, Herr zu Pesch, stammend aus einem kölnischen Rittergeschlecht, ein zur Erhebung der Pescher Kapelle zur Pfarrkirche und so kam es dazu, dass 1794 mit Pfarrer Theodor Schauberg der erste Pfarrer in Pesch eingeführt wurde. Anfang des 19. Jahrhunderts war die Kirche auf dem Friedhof in solch schlechtem Zustand, dass sich die Bewohner zum Bau einer neuen Kirche entschlossen. 1840 begannen die Vorarbeiten der neuen Kirche an der Schnittstelle des Ober- und des Unterdorfes und 1846 feierte man die Einweihung durch den Kölner Erzbischof Dr. Paulus Melcher. In der Zeit von 2005 – 2010 hat der Restaurator Christoph Fischbach, der Gründer der Werkstatt von der Abtei Maria Laach, die Altäre aus dem 18. Jahrhundert, ebenso die Kanzel, Kommunionbänke und Statuen wunderschön restauriert. Ausgelöst durch eine defekte Heizungsanlage wurde eine zweijährige Innensanierung der Kirche am 30. November 2013 begonnen. Vielen Schäden wurden im Laufe der Maßnahme entdeckt. Mit großem Mut und Eifer ging man ans Werk, obwohl nur wenige Mittel zur Verfügung standen. Man hat es durchgetragen durch viele unerwartete negative Überraschungen und schwierige Phasen und im Advent 2015 kam es zu einem wunderschönen Höhepunkt in der Geschichte der Pfarrkirche. Oft wurde samstags mit einer Baukolonne von 20-25 Mann gearbeitet. Geleitet von kundigen Mitgliedern des Kirchenvorstandes, organisierte dieser und der Pfarreirat die Bewirtung am Mittag und Nachmittag. Bei der Feier der Neu-Einsegnung sagte Weihbischof Karl Reger:

„Mit einer spürbaren Begeisterung und einer tiefempfundenen Freude hat man mich ausführlich über die Renovierung dieser schönen Kirche informiert. Über die vielfältigen Initiativen und Maßnahmen, die erforderlich waren. über das außergewöhnliche Maß an ehrenamtlichem Einsatz. Der Mut der Mitglieder des Kirchenvorstandes und vieler Frauen und Männern, die zwei Jahre lang ehrenamtlich diesem Gotteshaus ein neues Aussehen, neuen Glanz verliehen haben. Und sie ist wirklich prachtvoll, schön, ausdrucksstark.“

Aus der Motivation des Glaubens haben viele Helferinnen und Helfer aus Pesch und Umgebung ihre Kompetenz für das gemeinsame Werk eingebracht und wie wir feststellen, sichtbar gemacht. Über vieles, über interessante Einzelheiten könnte berichtet werden. Vielen Namen müssten jetzt genannt werden. Das geht aber im Rahmen der Eucharistiefeier nicht.

Wir empfinden jedenfalls eine tiefe Dankbarkeit gegenüber allen, die uns durch ihren ehren- amtlichen Dienst mit allen Hilfen und auch finanziellen Beiträgen, mit diesem geschmackvoll erneuerten Sakralraum beschenkt haben. Ein beeindruckendes Gemeinschaftswerk! Dank dafür!...“

Diesen gemeinschaftlichen Geist finden sich auch im Bemühen, das Pfarrheim zu erhalten, durch viele Initiativen des Pfarreirates und des Kirchenvorstandes, besonders auch durch das Engagement der katholischen Frauengemeinschaft. Dies prägt auch die Initiativen des Kirchenchores St. Cäcilia und der Flötengruppe bei allen wichtigen Gottesdiensten, wie bei Andachten Rosenkranzgebete, Kreuzwege, Maiandachten, Totenwache durch Lektorinnen, Eucharistische Anbetung seitens des Fatima-Apostolates und MPB, der Gottesdienste für besondere Zielgruppen wie Kinder- und Familiengottesdienste, besonders der Pflege der Martinsspiele und Krippenspiele, des Weltgebetsstages der Frauen, der Wallfahrten nach Kevelaer, Banneux und zum Michelsberg, Pfarre Mahlberg, der Prozessionen an Maria Himmelfahrt, Bittprozessionen und Fronleichnam, der feierlichen Ausgestaltung des Sonntags der Göttlichen Barmherzigkeit. Großen Wert für die Bindung an die Kirche wird auf die Messdienerarbeit gelegt, auf die Erstkommunion- und Firmkatechese und vieles mehr.



## Pfarrei St. Nikolaus, Kall

Die St. Nikolaus-Kirche im Zentralort Kall, erstmalig als Nikolaus-Kapelle 1310 urkundlich erwähnt als Filialkirche der Abtei Steinfeld, wurde 1802 selbständige Pfarrkirche. Der 1891 auf den Grundmauern der Kapelle errichtete Neubau der Kirche wurde nach massiven Zerstörungen im zweiten Weltkrieg erweitert wieder aufgebaut und zuletzt im Jahre 2011, auch mit Hilfe des Fördervereins St. Nikolaus Kall e.V., aufwändig saniert. 1998 wurde die durch einen Brand zerstörte Orgel erneuert und erklingt nun in gewaltiger romantischer Klangfülle in den Gottesdiensten, in Solovorträgen, in Konzerten oder als Begleitinstrument der Chöre an St. Nikolaus. Unter der Leitung von Regionalkantorin Holle Goertz singen Kinder-, Jugend- und Kirchenchor sowie eine Choralschola zu den verschiedenen liturgischen Anlässen, instrumental begleitet auch von einem Blockflöten-Ensemble, einer Kinder-Flötengruppe oder einer Jugend-Instrumentalcombo. Gelegentlich rundet der Bläserchor an St. Nikolaus den musikalischen Part der Gottesdienstgestaltung ab. Die Lebendigkeit der Pfarrgemeinde St. Nikolaus zeigt sich aber weit über den Bereich der eigentlichen gottesdienstlichen Fest- und Feiertagsliturgien hinaus.



Hier eine nur unvollständige Aufzählung der Aktivitäten, die das Gemeindeleben prägen:

Jährliche Teilnahme an der Springprozession in Echternach, seit nunmehr 27 Jahren Fußwallfahrt der St. Matthiasbruderschaft nach Trier, frühmorgentliche Meditation in der Advent- und Fastenzeit für Erwachsene und für Jugendliche, monatliche Feier der Laudes mit Psalmengesängen, Aktion der Frauengemeinschaft Leprahilfe, Pfadfinderschaft St. Georg, seit 38 Jahren Treffen des Seniorenkreises, wöchentliches Treffen der Kolpingsfamilie mit vielfältigen Veranstaltungsangeboten, Kranken-Besuchsdienst, Lektorendienst, Kindergarten auch für behinderte Kinder (jetzt in der Trägerschaft der Caritas), ehrenamtliche Firm- und Erstkommunion-Vorbereitungsteams. Für Kinder, Jugendliche und Familien bietet die Pfarre seit 28 Jahren eine Palette von reichhaltigen Angeboten zur Ferienbetreuung, jährlich angenommen von rund 160 Teilnehmern. In Anerkennung ihres Dienstes werden die Messdiener zu Ausflügen eingeladen, die für die Großen bis nach Assisi, Rom und Paris führten. Der Kontakt zu den ehemaligen Messdienern wird gepflegt durch Treffen in der Osternacht und in der Weihnachtszeit. Messdiener sammeln als Sternsinger nennenswerte Spenden.



Zu den weiteren Höhepunkten im Kirchenjahr zählen das Nikolausfest als Patrozinium, das Caecilienfest des Kirchenchors mit besonderen Chorbeiträgen, das Erntedankfest und die Fronleichnamsprozession. Zahlreiche treue ehrenamtliche Helferinnen und Helfer wirken ungenannt im Hintergrund so mancher Veranstaltung. Neuerdings bietet die Pfarre gemeinsam mit der Flüchtlingshilfe Kall zur Betreuung für Flüchtlinge zweimal wöchentlich einen Beratungstreff und einmal im Monat ein Frühstückscafé - alles das zusammengekommen charakterisiert unser Gemeindeleben an St. Nikolaus.

Zentrum aller außerliturgischen Aktivitäten ist unser Pfarrheim, Ort der Begegnung von wöchentlich über 500 Personen.

In Szene gesetzt, getragen und in Gang gehalten wird alles durch das unermüdliche Wirken des spirituellen und seelsorgerlichen Motors, durch unseren Pastor, Domkapitular Hajo Hellwig, seit inzwischen 28 Jahren mit der Leitung der Pfarre betraut. Nach Kräften assistieren ihm Pfarrer i.R. Otto Stephan und Diakon Bernhard Steyer, wesentlich unterstützt von den Gremien der Gemeinde Kirchenvorstand, Kapellenvorstände und Pfarreirat.





Wallfahrt zur Echternacher Springprozession



## Kapelle Zur immerwährenden Hilfe, Golbach

Die Kapelle Golbach ist seit 1904 der geistige Mittelpunkt der Orte Golbach und Straßbüsch. Seit 2013 finden in Golbach nur noch monatlich eine Sonntagsmesse und eine Wochentagsmesse ergänzt durch je einen Wortgottesdienst statt. Die Finanzen werden von einem eigenen Kapellenvorstand geordnet, als einzige Kapellengemeinde im Bistum hat Golbach einen eigenen Kapellenchor, der die vielen kirchlichen und gesellschaftlichen Höhepunkte musikalisch gestaltet.

Es gibt eine eigene Messdienergruppe, Lektoren, Kommunionhelfer, viele Helfer und Helferinnen in und um die Kapelle. Eine Besonderheit ist im September der Gang zum Hochkreuz.



## Kapelle St. Hubertus, Heistert

Die Ursprünge der Hubertuskapelle gehen zurück auf den Anfang des 16. Jahrhunderts. 1953 wurde die Kapelle Heistert bei eigener Vermögensverwaltung aus der Pfarre Dettel-Scheven in die Pfarrgemeinde Kall umgepfarrt. Jeden Dienstag findet in Heistert ein Gottesdienst statt. Höhepunkt ist das Hubertusfest am 3. November.

„Ich lebe gerne in der Pfarrgemeinde St. Nikolaus Kall, weil diese Pfarrgemeinde eine Fülle von pfarrlichen Angeboten für Jung und Alt zu bieten hat.“

Ansprechpartner in Kall:  
Kirchenvorstand: Markus Heinen, Kall, Tel.: 6831

Pfarreirat: Bernd Happrich, Kall, Tel.: 778575

Ansprechpartner in Golbach: Wolfgang Larres, Tel.: 8787

Ansprechpartner in Heistert: Helmuth Peetz, Tel: 6111



# Pfarrei St. Dionysius, Keldenich



Wer aus Richtung Düren oder Euskirchen kommt, dem strahlt vom ersten höheren Eifel-Berggrücken (ca. 500 m), besonders in der Dunkelheit, unsere Kirche entgegen. Es spricht Vieles dafür, dass sie auf römischem Fundament steht. Die Endung des Ortsnamens (-nich), viele Grabungsfunde und nicht zuletzt 22 römische Brandgräber auf dem Grund des neuen Friedhofs bezeugen, dass hier Römer wohnten. Bereits im 4. Jahrhundert soll in Keldenich ein Gotteshaus gestanden haben. Eine Urkunde von 1251 weist Keldenich als Pfarrei aus. Das heutige Kirchenschiff wurde 1787 fertiggestellt. Nach einer umfangreichen Renovierung in den achtziger Jahren konnte unsere Pfarrei 1987 das 200-jährige Jubiläum feiern.

Die aufwändige Deckenmalerei, der Chorraum und in der Weihnachtszeit unsere große Krippe sind sehenswert.



Innenraum unserer Kirche



unsere Weihnachtskrippe

Keldenich ist nach Kall und Sötenich der drittgrößte Ort der Gemeinde Kall. Von den ca. 840 Einwohnern sind ca. 690 katholisch. Pfarrer unserer Gemeinde ist **Domkapitular Hajo Hellwig**. Er wird unterstützt von **Pfarrer i. R. Otto Stephan** und **Diakon Bernhard Steyer**, der am Ort wohnt und mit **Gu drun Larres**, Vorsitzende des Pfarreirates, Ansprechperson der Pfarrgemeinde ist. Kirchenvorstand (5 Mitglieder) und Pfarreirat sind die stützenden Gremien vor Ort. Neben Diakon Steyer leitet Gu drun Larres mit bischöflichem Auftrag Wortgottesdienste. Am Samstag vor dem 1. Sonntag im Monat feiern wir anstelle der Eucharistie einen Wortgottesdienst mit Kommunionfeier.

## Unser Pfarreirat



Domkapitular Hajo Hellwig



Pfarrer Otto Stephan



Diakon Bernhard Steyer



Gu drun Larres



Elisabeth Steyer



Maria Kaiser



Ulla Schmitz



Sigrid Korth



Claudia Arens

Regionalkantorin **Holle Goertz** leitet unseren **Kirchenchor St. Cäcilia** und gestaltet unsere Gottesdienste musikalisch als Organistin und Kantorin.



hl. Brigida

Organistin und Kantorin.



unser Kirchenchor



Ein großer Tag für unsere Schützen: Heinz-Peter Metzen ist Bundeskönig 2005

Das Fest der **hl. Brigida**, unserer 2. Pfarrpatronin (Patronin der Bauern), wird in Keldenich um den 1. Februar traditionsgemäß besonders gefeiert. Unsere 1978 gegründete **Schützenbruderschaft** trägt ihren Namen.

Das Schützenfest feiern wir in Verbindung mit Pfingsten.

Die traditionelle **Tanzbergprozession**, am Samstag vor Christi Himmelfahrt, erinnert an die uralte Bergbaugeschichte Keldenichs. Das **Herz-Jesu-Fest** im Juni hat in Keldenich seit Jahrhunderten einen herausragenden Stellenwert.

Der **Pfarreirat** organisiert die Geburtstags- und Krankenbesuche, Jugend und Seniorenarbeit, Wallfahrten, Gottesdienste und Feste, sowie jährlich den Weltgebetstag der Frauen und die Agape nach dem Ostergottesdienst.

Am 1. Mai eröffnen wir den Marienmonat mit einer **Lichterprozession** zu unserer **Lourdeskapelle**.

Am **Schmerzensfreitag** pilgern wir nach Kallmuth, am letzten **Hermann-Josef-Dienstag** nach Steinfeld und am 3. Sonntag im September zum Gnadenbild nach **Heimbach**.



Lourdeskapelle

Unseren **Pfarrpatron St. Dionysius** und **Kirmes** feiern wir Anfang Oktober in Verbindung mit dem **Erntedankfest**.

Am **Kirmesmontag** und an **Allerheiligen** ziehen wir zur Gräbersegnung und zum Gebet für unsere Verstorbenen zu unserem alten Kirchhof und zum neuen Friedhof am westlichen Ortsausgang.

Unser **Leprakreis** trifft sich jeden Montag zum Häkeln.



Jugendliche sammeln im Ort **Altpapier** zur Finanzierung der Jugend- und Altenarbeit. Ihnen steht im alten Pfarrhaus ein Jugendraum zu regelmäßigen Treffen zur Verfügung.

Jährliche Höhepunkte der Seniorenarbeit sind die **Seniorenfahrt** im Sommer und der **Seniorentag** im Advent

Unser Musikverein sorgt bei Prozessionen und kirchlichen Festen für einen feierlichen Rahmen.

Zur Zeit leisten 7 Frauen und Männer Lektorendienst.

Mütter bereiten mit Kindergarten- Grundschul- und Kommunionkindern **Familiengottesdienste** vor, basteln mit ihnen zum Palmsonntag Palmsträuße und beteiligen sich an der Erstkommunionvorbereitung.

Für weitere Fragen: Diakon Bernhard Steyer, 02441-5387

Gu drun Larres, 02441-6109

16 Mädchen und Jungen sind **Messdiener**. Sie sind jährlich mit den Kaller Messdienern zur Messdienerfahrt eingeladen. Um den 6. Januar bringen sie als **Sternsinger** den Segen in die Häuser und sammeln für notleidende Kinder.



Sternsinger

## Pfarrei St. Antonius Dattel

### mit St. Apollinaris Scheven

#### Dattel

- Ortsteil der Gemeinde Kall
- Einwohner ca. 170
- Pfarrkirche St. Antonius

#### Vereine in Dattel:

Dorfgemeinschaft Dattel

Messe und andere Angebote in St. Antonius:

1x im Monat Samstagabend Messe

Maiandachten

Kreuzwegandachten



#### Scheven

- Ortsteil der Gemeinde Kall
- Einwohner ca. 530
- Pfarrkirche St. Apollinaris

Messe und andere Angebote in St. Apollinaris Scheven:

Samstagabend Messe

Kreuzwegandachten

Maiandachten

Rosenkranzmonat im Oktober

Morgengebet der Frauen in der Fastenzeit

Kirchenvorstand

Pfarreirat

Die Frauengemeinschaft Scheven führt sowohl Krankenbesuche als auch Willkommensbesuche für die neuen Erdenbürger durch.



#### Vereine in Scheven:

Dorfgemeinschaft Scheven

Turnverein Scheven

Fußballclub Scheven

Kirchenchor Scheven

Frauengemeinschaft Scheven

Karnevalsverein Scheven

Musikverein Haste Töne

Eifel Verein Scheven

Kindergarten Scheven

Grünkollone

Seniorentreff

#### Wallenthal

- Ortsteil der Gemeinde Kall
- Einwohner ca. 200
- Kapelle St. Katharina

#### Vereine in Wallenthal:

Kapellenverein St. Katharina

Theaterverein Wallenthal

Junggesellenverein Wallenthal



*Ich war krank und ihr habt mich besucht (Mt 25,36)*

## **Klinikseelsorge in der Eifelhöhen-Klinik GmbH, Marmagen**

Die Sorge um kranke Menschen ist der Kirche ein wichtiges Anliegen. Daher beauftragen die Bischöfe Frauen und Männer aller pastoralen Berufe als Klinikseelsorger/innen: Diakone, Gemeindereferenten/innen, Pastoralreferenten/innen und Priester. Ihre Aufgabe ist es, Menschen in ihrer Not zu begleiten, ihnen dazu zu verhelfen, das Leben (wieder) besser zu bewältigen und in größerer Fülle zu erfahren.

Die Eifelhöhen-Klinik GmbH in Marmagen liegt in der GdG Steinfeld. Mit der Seelsorge in dieser Rehabilitationsklinik sind die beiden Gemeindereferentinnen Magdalena Ohlerth und Ida Prinz-Hochgürtel beauftragt. Als Klinikseelsorgerinnen sind sie Ansprechpersonen für: Patienten/innen sowie deren Angehörige und alle, die in der Klinik arbeiten. Ehrenamtliche Mitarbeiter/innen engagieren sich vor allem in der Liturgie als Lektor/in oder Kommunionhelfer/in, sie übernehmen den Kommuniondienst auf den Stationen und die Vorbereitung der Kapelle für Gottesdienste.

Für religiös und kirchlich angebundene Menschen bieten sie neben Gesprächen auch Segnungen, Gebete, Gottesdienste und geistliche Veranstaltungen, wie z.B. Bibelgespräche und Verabschiedungen an. Sie stellen Kontakt zu einem Priester der Region her, wenn jemand das Sakrament der Versöhnung oder Krankensalbung empfangen möchte .

Evangelischen Christen/innen vermitteln sie auf Wunsch Kontakt zum evangelischen Pfarrer in Blankenheim, in dessen Gemeindegebiet die Klinik liegt. Aber auch allen anderen Menschen, unabhängig von ihrer religiösen oder nationalen Bindung, stehen sie als Gesprächspersonen, Begleiterinnen oder als Vermittlerinnen zur Verfügung.

Die achteckige Kapelle in der Eifelhöhen-Klinik, die am 3. Adventssonntag 1993 eingeweiht wurde, ist ein Ort der Stille und der liturgischen Feiern.

Regelmäßig wird Gottesdienst in der Kapelle in der Eifelhöhen-Klinik gefeiert:

- Sonntags und am ersten kirchlichen Feiertag: 10.30 Uhr Heilige Messe (mit einem Priester aus der Region Eifel oder aus der GdG-Steinfeld)
- 2. Sonntag der geraden Monate: 10.30 Uhr Wort-Gottes-Feier mit Kommunionsspendung
- 4. Freitag im Monat: 19.00 Uhr ökumenisches Taizé-Gebet
- alle 2 Monate montags: 18.30 Uhr Bibelgespräch
- am Donnerstag vor dem Weltgebetstag der Frauen: 19.00 Uhr Weltgebetstagsliturgie
- 1 bis 2 mal im Jahr: Heilige Messe mit Krankensalbung
- Sonntags bringen ehrenamtliche Mitarbeiter/innen der Klinikseelsorge oder die Klinikseelsorgerinnen die Kommunion auf die Zimmer, sofern der Wunsch an die Seelsorge weitergegeben wurde
- ehrenamtliche Organisten/innen sowie Chöre und Musikgruppen gestalten die Gottesdienste mit

Die Termine werden regelmäßig ausgehangen, bzw. auf der Internetseite (<http://www.gdg-steynfeld.de/de/pfarrbriefe/klinikseelsorge/>) veröffentlicht. Die Klinikseelsorge ist – vertreten durch eine der Klinikseelsorgerinnen – berufenes Mitglied des GdG-Rates.

Die Kapelle und das Büro der Klinikseelsorge sind barrierefrei zu erreichen und geheizt.

Die Angebote der Klinikseelsorge sind offen für die Menschen der Umgebung. Sie sind herzlich willkommen!

*Klinikseelsorge des Bistums Aachen in der Eifelhöhen-Klinik GmbH, Dr. Konrad-Adenauer-Str. 1, 53947 Nettersheim-Marmagen, Telefon 02486-71-252 oder 02486-710 (Zentrale der Klinik)*





## GDG-Rat

**Zur Situation und spirituellen Dimension unserer GdG:**

**Predigt beim GdG-Fest am 21. Mai 2016 in der Pfarrkirche St. Nikolaus, Kall**

Im Pastoralteam haben wir überlegt, ob es ein Bild gibt, das zur Situation unserer GdG passt. Mir fiel dieses Bild ein, das Sie auf der Leinwand und Ihren Liedheften sehen. Vielleicht kennt der eine oder andere es – es ist das Altarbild der evangelischen Kirche auf Langeoog. Der ostfriesische Künstler Hermann Buß hat es in den 80er Jahren gemalt.

Ich kann mich noch gut erinnern, wie ich zum ersten mal die Inselkirche auf Langeoog betreten habe. Mein erster Gedanke war: Oh je – hier ist mal etwas Schlimmes passiert. Vielleicht ist mal vor der Küste Langeoogs ein Schiff verunglückt und das Bild erinnert an die Katastrophe.

Als ich dann näher kam, wurde mir klar: das Bild ist so voller Symbolik – das ist keine Erinnerung an eine Schiffskatastrophe. Aber was ist es dann?

Die Mitte des Bildes wird beherrscht von der Abbildung dieses Schiffes. Es liegt am Strand vor Anker und macht einen sehr mitgenommenen Eindruck. Die Außenhaut wirkt stark in Mitleidenschaft gezogen. Das Schiff hat stark Schlagseite. Es hängt schief, ist auf Grund gelaufen. Auffällig ist das Radar und das Kreuz, das in die Luft ragt. Es sieht aus wie ein Mast, aber das Schiff ist kein Segelschiff – es ist ein großes,

überdimensioniertes Kreuz. Das Schiff macht einen leeren, verlassenem Eindruck. Viele Menschen stehen jedoch um das Schiff herum.

Ich möchte Sie einladen, zunächst den Vordergrund des Bildes genauer in den Blick zu nehmen. Da ist ein leerer Tisch. Das feine weiße Tischtuch – man sieht noch die Bügelfalten – lässt ahnen, dass an diesem Tisch etwas gefeiert werden soll. Aber der Tisch ist leer, die Leute sind aufgestanden und weggegangen. Es sieht so aus, als wären sie hastig aufgestanden. Die Stühle sind nicht gerade gerückt. Zwei haben ihre Jacken vergessen oder liegen gelassen. Eine Person ist noch da, ganz links. Warum ist er oder sie geblieben?

Der Tisch hat einen Bezug zur Eucharistie. Direkt unter diesem Bild wird in der Kirche das Abendmahl gefeiert. Das feine weiße Tuch lässt auch an ein Altartuch denken.

Auch in unseren Gemeinden bleiben Altäre manchmal leer. Viele Gemeinden können nicht mehr jeden Sonntag Eucharistie feiern. Und auch wir erleben, dass der Tisch für die Eucharistie gedeckt ist – aber Menschen gehen weg, kommen nicht mehr. Ein Teil von ihnen bleibt vielleicht noch da, wie die liegengebliebene Jacke. Vielleicht kommen sie noch mal wieder?

Der leere Tisch macht traurig. Das feine Tischtuch ist sinnlos, wenn keiner mehr kommt. Wenn auch Christus in Brot und Wein nicht mehr anwesend zu sein scheint. Es berührt unseren innersten Lebensnerv als Gemeinde Jesu, wenn der Altar leer bleibt.

Das Schiff ist es, was einem zuerst ins Auge fällt. Es sieht so aus, als wäre es mal ein stattliches Schiff gewesen. Jetzt macht es einen runtergekommenen Eindruck. Die Farbe blättert ab, der Rumpf scheint demoliert. Das Schiff scheint auf Grund gelaufen zu sein. Ist dieses Schiff überhaupt noch fahrtüchtig? In der Tradition ist das Schiff auch ein Bild für die Kirche. Christus wird gesehen als der Steuermann, der das Schiff der Kirche durch die Wellen und Stürme der Zeit steuert.



Für die ersten Jünger Jesu, die Fischer auf dem See Genesareth waren, war dies ein sehr naheliegenderes Bild. Oft wird in den Evangelien erzählt, wie Jesus mit ihnen auf dem Boot gefahren ist. Mir kommt auch die Stelle in den Sinn, als die Jünger mit Jesus im Boot unterwegs waren und in einen schweren Sturm gerieten. Das Boot drohte unterzugehen, aber Jesus hat den Sturm gestoppt.

Das überdimensionierte Kreuz hier auf dem Bild weist auch auf die Nähe Jesu hin. Es ist kein gewöhn-

liches Schiff. Es ist ein Bild für die Kirche Christi. Mit dieser Kirche ist es auf dem Bild nicht weit her. Sie wirkt in Mitleidenschaft gezogen, verlassen. Ehemals ein schönes Schiff, jetzt eher ein Wrack. Ist das ein Bild für die Kirche? Für unsere Gemeinden?

Vielleicht wehren wir ab. Nein, unsere Gemeinden sind lebendig. Gut in Schuss.

Aber vielleicht fühlt es sich für den einen oder anderen auch manchmal nicht so an. Vielleicht haben wir auch schon Momente erlebt, wo wir unsere Kirche als leer empfinden, als trostlos, gescheitert. Wo wir den Eindruck haben, vom früheren Glanz sei nicht mehr viel übrig. Wo wir denken, das ganze Projekt GdG habe sich irgendwo im Schlick festgefahren. Es geht nicht mehr weiter. Wo wir uns fragen, ob Jesus überhaupt noch mit an Bord ist.

Der Künstler möchte mit seinem Bild keine Aussage über die Kirche machen. Er will nicht sagen: Die Kirche ist ein sinkendes Schiff. Er möchte, wie er selbst sagt, eine Projektionsfläche für die Betrachter schaffen. Ihm geht es nicht um eine Situationsbeschreibung oder Analyse der Kirche von Deutschland. Es geht um uns. Unsere Wahrnehmung, unsere Gefühle.

Wir sind eingeladen, bei uns selbst und im Gespräch mit anderen nachzuspüren: Was empfinde ich, wenn ich an die Kirche denke? An unsere Gemeinden? Welche Bilder kommen mir da? Vielleicht sind es Bilder wie diese hier. Vielleicht ist es Traurigkeit. Traurigkeit, dass es nicht mehr so ist wie früher. Dass der Glaube nicht mehr so selbstverständlich Heimat ist.

Der Künstler will mit diesem Bild nicht sagen: Ja, so niederschmetternd ist die Realität. Er will auch keine moralischen Appelle vom Stapel lassen – jetzt strengt euch mal an, dass ihr den Kahn wieder flott kriegt.

Er möchte einladen, die Gefühle vor Gott ehrlich wahrzunehmen, auch Traurigkeit und Mutlosigkeit. Ohne Ehrlichkeit bleibt unser Glaube aufgesetzt.

Deswegen finde ich dieses Bild gerade in seiner Ehrlichkeit so mutig. Dieses Bild darf als Altarbild in einer Kirche hängen. Das Abendmahl wird in der Kirche von Langeoog direkt unter diesem Bild gefeiert.

Es bildet den Hintergrund für die Begegnung mit dem Auferstandenen in Brot und Wein. Jesus ist da – unter genau diesem Bild voller Fragen. Jesus ist da – auch in unserer Traurigkeit und Mutlosigkeit und Unsicherheit. Diese Gefühle dürfen ihren Platz haben – auch und gerade in der Kirche.

Wo ist Gott in diesem Bild? Das Kreuz ist nicht abgebrochen im Sturm. Es ragt so hoch und massiv in den Himmel, dass man ahnt: Gott ist noch da.

Vielleicht gilt es vor allem, die vielen Menschen auf dem Bild in den Blick zu nehmen. Die Menschen sind nicht am Tisch und nicht auf dem Schiff. Vielleicht kann man es so interpretieren: viele sind nicht mehr in den alten Formen des Gemeindelebens zu finden. Aber die Menschen sind da. Sie sind nicht weggegangen. Mir fällt die Frage Jesu aus dem Johannesevangelium ein: Wollt auch ihr weggehen? Und die Jünger antworten: Wo sollen wir denn hingehen? Du hast Worte ewigen Lebens.

Die Menschen sind da. Sie warten, sie suchen, sie halten Ausschau. Manche schauen zum Schiff, manche schauen aufs offene Meer. Es sind Kinder dabei. Manche sind eher für sich, manche sind im Gespräch miteinander.

Gott ist in ihnen, in ihrer Sehnsucht, in ihrem Suchen und Warten.

Eben haben wir die Lesung von Paulus aus dem Römerbrief gehört – von Paulus, der übrigens auch mal Schiffbruch erlitten hat. „Die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist“, schreibt er. Im Herzen jedes Getauften wohnt der Heilige Geist. Die Liebe Gottes ist in uns ausgegossen - jeder von uns ist zuinnerst von Gott geliebt.

Das sieht man nicht auf diesem Bild. Wir sehen nur die Menschen, die dort stehen, etwas planlos. Dass der dreifaltige Gott in jedem dieser Mensch wohnt – das müssen wir uns sagen lassen aus dem Wort der Schrift, im gemeinsamen Gottesdienst. Wir können

es nicht sehen – nicht auf dem Bild, auch nicht in unserem Gemeindeleben, in unseren Gruppen und Gremien.

Wir dürfen zu unseren Gefühlen stehen und wir dürfen uns von Jesus sagen lassen, dass unsere Gefühle nicht die ganze Wahrheit sind. Dass es noch eine tiefere Wahrheit gibt.

Der lebendige Geist Gottes im Herzen eines jeden Christen, einer jeden Christin – dieser Glaube macht mir Mut. Ich weiß nicht, wie es auf dem Bild weitergeht – ob die Leute zurückkehren an den Tisch, ob sie gemeinsam schaffen, das Boot wieder fahrtüchtig zu machen. Ich weiß auch nicht, wie es in unserer GdG weiter geht. Wie die Strukturen in 20 Jahren sein werden. Aber wenn Gott in uns lebendig ist und wenn wir Seinem Geist in uns Raum geben – dann werden wir mit Ihm auf dem Weg bleiben. Dann wird Er uns einen Weg zeigen, wie wir in Seinem Namen Gemeinde sein können – heute und in Zukunft. Dann wird das Schiff unserer Gemeinde nicht untergehen.

Alice Toporowsky



Intermezzotheater Johnnie Wegmann

## **KGV Kall/Nettersheim Hl. Hermann-Josef Steinfeld**

Ein Kirchengemeindeverband (KGV) ist ein Zusammenschluss von Kirchengemeinden auf Verwaltungsebene, analog zur Gemeinschaft der Gemeinden (GdG) auf pastoraler Ebene. Er ist der Rechtsträger, der die kooperative Pastoral im Seelsorgebereich unterstützt und ermöglicht. Als Körperschaft des Öffentlichen Rechts ist der KGV juristische Person und somit Träger von Rechten und Pflichten. So wie die pastorale Zusammenarbeit der Pfarrgemeinden eine gemeinsame Struktur erfordert, erfolgt die Personalverwaltung der Pfarrgemeinden in einem Kirchengemeindeverband. Im KGV Kall/Nettersheim Hl. Hermann-Josef Steinfeld sind alle 14 Kirchengemeinden sowie drei wirtschaftlich selbstständige Kapellengemeinden der GdG Steinfeld vertreten. Der KGV tritt für die Personalangelegenheiten an die Stelle der Kirchenvorstände. So obliegt ihm die Anstellung sämtlichen nicht pastoralen Personals. Heute werden insgesamt 56 Mitarbeiter beschäftigt (Organisten, Küster, Chorleiter, Pfarrsekretärinnen, Hausmeister, Gärtner, Reinigungskräfte).

Das handelnde Organ des Kirchengemeindeverbandes ist die Verbandsvertretung. Diese wird gebildet aus dem vom Bischof ernannten Vorsitzenden, den Pfarrern und je zwei weiteren Mitgliedern, die von den nach wie vor selbständigen und autarken (Kapellen- bzw.) Kirchenvorständen der dem KGV angeschlossenen Kirchengemeinden alle drei Jahre aus ihren eigenen Reihen gewählt werden. Zurzeit sind dies 38 stimmberechtigte Mitglieder. Als 1. Vorsitzender fungiert Domkapitular Pfr. Hans-Joachim Hellwig und als sein Stellvertreter der GdGLEiter Pfr. Pater Wieslaw Kaczor. Ferner gehören Pfr. Werner M. Klinkhammer (St. Cäcilia Pesch) und Pfr. Wolfgang Frisch (St. Laurentius Marmagen) als zuständi-

## **GDG Rat - Hl. Hermann-Josef Steinfeld**

Der GdG-Rat soll in allen Fragen, die die Gemeinschaft von Gemeinden betreffen, die Arbeit koordinieren und unter Beachtung diözesaner Regelungen beratend oder beschließend an der Leitung der Gemeinschaft von Gemeinden mitwirken.



Maria Mattes, Koordinatorin

ge Pfarrer ebenfalls der Verbandsvertretung an. Zuständig für die Verwaltungsabläufe des KGVs sowie die Zusammenarbeit mit dem Verwaltungszentrum ist die Koordinatorin Frau M. Mattes.

Um die Handlungs- und Arbeitsfähigkeit zu erhöhen, ist zusätzlich ein Personalausschuss gebildet worden. Ihm gehören der Vorsitzende und sein Stellvertreter sowie vier weitere gewählte Mitglieder der Verbandsvertretung an. Hier können die meisten Personalangelegenheiten direkt geklärt werden.

Um die Kooperation innerhalb des Kirchengemeindeverbandes und unter den zusammengeschlossenen Kirchengemeinden zu fördern, fasst die Verbandsvertretung ihre Beschlüsse mit einer qualifizierten Mehrheit. Man darf hier von einer konstruktiven Zusammenarbeit sprechen. In den vergangenen Jahren sind die meisten Entscheidungen einvernehmlich getroffen worden. Die Verbandsvertretung ist das zuständige Organ für die Genehmigung des Haushaltsplanes des Kirchengemeindeverbandes. Sie soll dieser Aufgabe aber nicht nachkommen, ohne die pastoralen Planungen des GdG-Rates zu berücksichtigen.



Karl Vermöhlen - GDG Ratsvorsitzender





**„Menschen suchen heute an unterschiedlichen Orten nach Angeboten und Antworten der Kirche.“**

Mit diesen Worten beschrieb Alt-Bischof Dr. Heinrich Mussinghoff die Intention der von ihm nach ausführlichen Diskussion erlassenen Satzung für den Rat der Gemeinschaft der Gemeinden (GdG-Rat), die Grundlage für die Wahl des jetzigen GdG-Rates war. Erstmals wurden die GdG-Mitglieder nicht von Pfarrgemeinderäten delegiert, sondern in unmittelbarer Wahl in ihren Pfarrgemeinden gewählt. Komplettiert wird der GdG-Rat durch die Pfarrer in der GdG, hauptamtlich Beschäftigte und Vertreter der Steinfelder Klöster. Vorsitzender des GdG-Rates ist Karl Vermöhlen (Sistig), Stellvertreterinnen sind Ulla Willms (Marmagen) und Gudrun Larres (Keldernich).

Der GdG-Rat ist das oberste beschlussfassende Organ für die pastoralen Aufgaben der GdG. In ihm arbeiten Priester und Laien, Haupt- und Ehrenamtliche zusammen mit dem Ziel, die vielfältigen Aufgaben der Gemeinschaft wie etwa die Festlegung der Gottesdienstzeiten, Entwicklung pastoraler Initiativen und Projekte, spirituelle Angebote oder soziale Hilfen zu koordinieren sowie zu gestalten.

Hierzu hat der GdG-Rat im Rahmen einer vom Bistum begleiteten Prozess ein Pastoral-Konzept erarbeitet, das die Grundlage für die Zusammenarbeit unserer 14 GdG-Gemeinden ist. Dieses Konzept ist nicht statisch, sondern lebendig-wachsend angelegt. So können sich alle Interessierten an einer stetigen Anpassungsdiskussion beteiligen. Nur so bleibt dieses Konzept aktuell und die GdG Ausdruck einer Kirche aus lebendigen Steinen.

Der GdG-Rat fördert das kirchliche Leben in den Pfarreien und Gemeinden der Gemeinschaft unter anderem durch die Bildung von Pfarreiräten, die bei uns in der GdG in den meisten Pfarreien zeitgleich mit dem GdG-Rat gewählt wurden. Diese organisieren die „Kirche-vor-Ort“ und geben Rückmeldungen an den GdG-Rat.

Der GdG-Rat ist damit das entscheidende Gremium, nicht nur um die Pastoral in den 14 Gemeinden der GdG Hl. Hermann-Josef zu erhalten, sondern immer neu zu beleben. Dabei ist nicht kleinmütiges Reagieren angesagt - z.B. auf den dramatischen Priester-mangel. Vielmehr wollen wir uns inspirieren lassen vom belebenden Geist Gottes, der sich insbesondere in Ihren persönlichen Aktivitäten äußern kann. So kommen wir aus der Defensive heraus und können Neues und Bereicherndes entwickeln.

Immer mehr Zusammenwachsen - aber gleichzeitig die örtlichen Identitäten der Pfarreien bewahren - und aus ihren Stärken Nutzen für alle Menschen in der GdG zu entwickeln - das wird unsere schwierige Aufgabe für die kommenden Jahre sein.



**GdG-Rat Treffen mit Weihbischof Dr. Johannes Bündges**

## Pastoralkonzept 2015: Leitziele

Die fünf Leitziele unseres Konzeptes skizzieren, in welche Richtung wir uns als Gemeinschaft der Gemeinden bewegen wollen und planen erste Schritte in diese Richtung.

### 1. Gemeinsamkeiten ausbauen – Heimat und Identität in unseren Pfarrgemeinden stärken

#### a) Wir stellen fest ... (Analyse)

In unseren Gemeinden gibt es vielerorts einen sehr lebendigen Glauben und ein reichhaltiges kirchliches Leben. Viele Menschen engagieren sich und geben so ein lebendiges Glaubenszeugnis für andere. In den Dörfern unserer Gemeinschaft verfügen wir über eine lange Tradition kirchlichen Lebens. Diese Tradition bietet vielen Menschen bis heute Heimat und Nähe. Die Gemeinden unserer GdG sind weitgehend dörflich strukturiert. Die Menschen identifizieren sich mit ihrem Dorf und ihrer Pfarrgemeinde. Gleichzeitig beobachten wir, dass sich diese dörflichen Strukturen immer mehr auflösen und dass die Identifikation mit dem eigenen Ort und seiner Kirche abnimmt, insbesondere bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Auch neu hinzu Gezogene orientieren sich nicht mehr so stark an den tradierten Strukturen. Viele Menschen sind beruflich (weite Wege zum Arbeitsplatz!) oder schulisch so stark eingebunden, dass keine Zeit mehr bleibt für kirchliches Engagement. Unsere gemeindlichen Angebote geraten zunehmend in Konkurrenz zu anderen Angeboten (Vereine etc.). Immer weniger Menschen suchen allein aus Traditionsbewusstsein oder Gewohnheit die Nähe zur Kirche. Die eigene Gott-Suche, der persönliche Glaube nehmen eine entscheidendere Rolle ein; die Vermittlung von Werten und überzeugende spirituelle Angebote werden zunehmend nachgefragt.

#### b) Daraus folgernd möchten wir ... (Langfristige Ziele)

Im Moment leben wir in der Spannung zwischen dem Wunsch, Bestehendes so lange wie möglich zu bewahren, d.h. die Eigenständigkeit jeder Pfarre und die sonntägliche Eucharistiefeier als zentralen Vollzug der Gemeinde zu erhalten, und der Einsicht, dass sich die Zahl der Pfarreien in unserer GdG langfristig reduzieren wird. Wir möchten, so gut es geht, die

jeweiligen Kirchen und Kapellen als Heimat für die Gläubigen erhalten. Wir möchten die Spiritualität der jeweiligen Pfarre stärken. Was in einer Gemeinde „gut läuft“ und was diese selbstständig leisten kann, soll erhalten bleiben und gefördert werden. Neue Formen der Gemeindeleitung (auch durch Laien), die das Kirchenrecht bietet, sollen in den Blick genommen werden. Wir öffnen uns für alternative priesterlose Gottesdienstformen. Vor Ort gilt es, den Gemeindemitgliedern ein möglichst hohes Maß an Verlässlichkeit bzgl. des Pfarrlebens (bzgl. der Orte, Zeiten und Ansprechpartner) zu bieten.

Gleichzeitig möchten wir schon jetzt die Weichen stellen für ein stärkeres Zusammengehen in der Zukunft, wenn die Priesterzahlen noch weiter zurückgehen. Wir gehen davon aus, dass mittelfristig nur noch an zentralen Orten *jeden* Sonntag die Eucharistie gefeiert werden kann. Steinfeld, Kall und Nettersheim sollen solche Orte sein. Gleichzeitig sollen alle Kirchen und Kapellen Orte bleiben, an denen sich Menschen zum Gebet treffen. Um auf ein stärkeres gemeinsames Weitergehen gut vorbereitet zu sein, suchen wir jetzt schon die Zusammenarbeit der Gemeinden in allen Bereichen, in denen es sinnvoll ist. Die einzelne Gemeinde kann und braucht nicht *alles* zu leisten; es gilt die eigenen Stärken zu erkennen, sich auf diese zu konzentrieren und anderes zu lassen. Durch gemeinsame Projekte (s. auch Leitziel 2) möchten wir die Konkurrenz der Gemeinden untereinander abbauen und Schritt für Schritt eine gemeinsame Identität als Gemeinschaft der Gemeinden finden.

#### c) Konkrete nächste Schritte in diese Richtung

\* Weil in den Gemeinden verlässliche Ansprechpartner bekannt sein müssen, sollen in jeder Kirche Plakate mit Bildern und Kontaktdaten der Pfarreiratsmitglieder, der jeweils zuständigen Vertreter des Pastoralteams und des GdG-Rates platziert werden.

\* Vor Ort leistbare Pfarrbüroaufgaben (z.B. die Entgegennahme von Messbestellungen) werden „niederschwellig“ vor Ort ermöglicht; alle anderen Aufgaben müssen in den zentralen Pfarrbüros in Kall und Steinfeld erfolgen.

\* Es gilt weiter, Wortgottesdienstleiterinnen und -leiter aus- und weiterzubilden. Neue Gottesdienstformen, auch solche für junge Familien und

ältere Menschen, sollen in einem „Workshop“ vorgestellt und erfahren werden.

\* Die Spiritualität jeder Pfarrei bereichert unsere Gemeinschaft. Wir möchten das „Besondere“ jeder Gemeinde besser kennen lernen. Der GdG-Rat bereitet für die nächsten Jahre Aktionen zum besseren Kennenlernen der Gemeinden vor wie z.B. eine Neuauflage des „Kirchsprungs“, eine Krippenwanderung in der Weihnachtszeit o.ä.



Erntedankfest in Tondorf



Krippenwanderung 2016 (oben und rechts)



## 2. Gemeinschaft fördern und stärken

### a) Wir stellen fest ... (Analyse)

Eine Grunderfahrung im kirchlichen Bereich lautet nach wie vor: „Wir werden weniger“ – weniger Gläubige, Ehrenamtliche, Hauptamtliche, Priester, Kinder, Messen, Gottesdienstbesucher. Auch der demographische Wandel (weniger Kinder, mehr ältere Menschen) trägt entscheidend dazu bei, dass Aktivitäten eingestellt bzw. verändert werden müssen, die bisher gut liefen.

Wir beobachten einerseits, dass in manchen Bereichen schon ein Gemeinschaftsbewusstsein über die eigene Pfarrgemeinde hinaus gewachsen ist und dass gemeinsame Veranstaltungen für die GdG als positiv erlebt werden. Andererseits fällt es vielen Menschen dennoch schwer oder sie sind nicht bereit, kirchliche Angebote in der Nachbargemeinde zu besuchen.

Wir erleben, dass die Vereinzelung bei Vielen zunimmt (die Verwandtschaft wohnt nicht mehr am Ort, der Zusammenhalt in der Nachbarschaft nimmt ab, weite Wege zum Arbeitsplatz und Druck in Schule und Arbeit rauben sonst verfügbare freie Zeit), dass der Wunsch nach Gemeinschaft, Begegnung und Gespräch aber da ist oder sogar wächst, gerade bei älteren Menschen.

### b) Daraus folgernd möchten wir ... (Langfristige Ziele)

Unsere Gemeinden werden auf Zukunft hin noch mehr als bisher kooperieren müssen. Um gut für die Zukunft aufgestellt zu sein, möchten wir den Austausch und die Zusammenarbeit unserer Gemeinden fördern, wo immer dies möglich ist. Außerdem bedeuten gemeinsame Veranstaltungen vieler Gemeinden Vielfalt und mehr Möglichkeiten. Diese Bereicherung haben viele Gemeindeglieder in den letzten Jahren auch schon erfahren. Gemeinsame Aktivitäten mit anderen Gemeinden bieten gerade in den Bereichen eine pastorale Chance, in denen Einzelne von der allgemeinen Gemeindepastoral nicht angesprochen werden.

Grundsätzlich wollen wir uns auf den Weg machen zu einer großen Gemeinschaft, wo dennoch jeder seine Heimat hat. Auf der verwaltungsmäßigen Ebene möchten wir unter Beachtung der kirchenrechtlichen und verfassungsmäßigen Rahmenbedingungen das Zusammenwachsen der Pfarreien fördern, um Zeit und Kräfte von Haupt- und Ehrenamtlichen zu schonen. Ideen, wie dieser stärkere Zusammen-

schluss rechtlich und praktisch aussehen kann, müssen noch erarbeitet werden.

Unsere kirchliche Gemeinschaft ist eine Einladung an alle Menschen. Wir beschäftigen uns mit der Frage, wie wir Neubürger und Fernstehende erreichen können.

### c) Konkrete nächste Schritte in diese Richtung

\* Uns ist wichtig, die positiven Chancen der GdG zu betonen. Daher tun wir (weiter) gemeinsam, was sinnvoll und möglich ist:

- gemeinsame spirituelle Angebote
- Wallfahrten und Reisen
- Qualifizierung von Haupt- und Ehrenamtlichen
- gemeinsame Jugendpastoral
- musikalische Projekte etc.

Der GdG-Rat soll gemeinsame Veranstaltungen zu aktuellen Themen organisieren.

\* Sich gut kennen zu lernen ist weiter wichtig, um Vertrauen aufzubauen. Daher müssen die verschiedenen Angebote in der GdG noch besser öffentlich gemacht werden: Alle müssen, ohne großen Aufwand zu betreiben, erfahren können, wer was wo anbietet. Dazu ist eine gemeinsame Veröffentlichung für die ganze GdG erforderlich (z.B. im „Mantelteil“ oder Beilage zum Pfarrbrief). Auch neue Medien und soziale Netzwerke werden dazu verstärkt genutzt, weil hiermit insbesondere junge bzw. der GdG noch fern stehende Menschen leichter erreicht werden und auch die Möglichkeit des direkten Dialogs gegeben ist. Daneben ist auch die gedruckte Form beizubehalten. Zu klären ist die Frage, ob es tatsächlich sinnvoll ist, Messintentionen in Veröffentlichungen wie den Pfarrbrief aufzunehmen.

- \* Wir erstellen einen GdG-Veranstaltungskalender.
- \* Das GdG-Fest soll zwischen Kall, Nettersheim und Steinfeld rotieren und die jeweils umliegenden Gemeinden in die Vorbereitung und Durchführung einbezogen werden. Das GdG-Fest soll ein wirkliches Fest sein und entsprechend gestaltet werden.
- \* Der GdG-Prozess soll in den Gemeinden offen diskutiert werden. Ehrenamtliche sollen Informationen weitergeben, in Gottesdiensten, Pfarrbriefen, evt. auch Pfarrversammlungen und sozialen Netzwerken wie Facebook soll der Prozess des GdG-Zusammenwachsens diskutiert werden.



Ausflug zum Phantasialand



Kirche auf Rädern



Treffen Firmlinge



Seniorentreff Zingsheim



Regionaler Chortag



Krippenwanderung

### 3. Pastorale Priorität: Kinder- und Jugendpastoral

#### a) Wir stellen fest ... (Analyse)

Glauben und Religiosität unserer Jugendlichen sind unterschiedlich ausgeprägt, jedoch offenbar immer weniger kirchlich orientiert. Glauben und Kirchlichkeit sind für Jugendliche nicht mehr selbstverständliche „Tradition“, sondern müssen auf dem „Markt“ der verschiedenen Sinn- und Freizeitangebote bewusst ausgewählt werden. Auch vor unseren Gemeinden macht die zunehmende Entkirchlichung gerade der jungen Generation nicht Halt. Das Durchschnittsalter der Besucher und Besucherinnen bei Messbesuch und kirchlichen Veranstaltungen ist recht hoch. Es wird als zunehmend schwerer empfunden, Kindern und Jugendlichen den Glauben nahe zu bringen.

Durch Ganztagschulen und G8 sind viele Jugendliche schulisch so stark eingebunden, dass selbst bei Interesse kaum noch Zeit bleibt für kirchliches Engagement.

Die kirchliche Jugendarbeit in unserer GdG ist personell unterbesetzt:

Angebote für Kinder und Familien werden in unseren Gemeinden sehr gut angenommen.

#### b) Daraus folgernd möchten wir ... (Langfristige Ziele)

Kinder und Jugendliche sind die Zukunftsgeneration, daher eine klare Option für die Jugendseelsorge! Grundsätzlich möchten wir Kindern und Jugendlichen eine positive Lebenseinstellung vorleben. Dazu ist es sinnvoll, wenn Familien, Eltern und erwachsene „Vorbilder“ in die Jugendarbeit eingebunden sind. Wir möchten akzeptieren und fördern, dass Jugendarbeit heute oft in spontanen „Einzelaktionen“ stattfindet. Es gilt, in den Erwartungen an die kirchliche Jugendarbeit realistisch und gelassen zu bleiben (Gott ist es, der die Saat wachsen lässt ...). Wir wünschen uns eine höhere Wertschätzung der Jugendarbeit und der „arbeitenden Jugend“. Grundsätzlich sollen neue Projekte *mit* den jungen Leuten entwickelt werden, in deren Sprache und Medien (soziale Netzwerke); Kinder und Jugendliche sollen dabei bzw. in der Gemeinde und der GdG auch Verantwortung übernehmen (dürfen).

Die kirchliche Jugendarbeit muss den neuen Herausforderungen entsprechend hauptamtlich besetzt sein, damit ein aktives Zugehen auf die jungen Leute in deren unterschiedlichen Lebenswelten möglich wird. Kooperationen mit anderen Anbietern (z.B. Offene Jugendarbeit der Kommunen, Vereine, Jugendfeuerwehr etc.) ist ausdrücklich erwünscht, weil sie sich gegenseitig ergänzen und befruchten können. Wir stimmen unsere Angebote ab mit den Angeboten von Vereinen, Schulen, Kindergärten, Nachbargemeinden und anderen Gruppen. Hier könnte auch ein neues Spielfeld für die Ökumene entstehen, denn die Zuordnung zu einer alleinigen Kirche ist für junge Menschen oft nicht mehr zeitgemäß. Weil Kinder und Jugendliche heute so stark in Schule eingebunden sind, erscheint es uns wichtig, dass wir mit unseren pastoralen Angeboten auch in die Schulen gehen.

#### c) Konkrete nächste Schritte in diese Richtung

\* Bestehende Angebote wie z.B. die Jugendmessen sollen offensiver beworben werden, z.B. auch in sozialen Netzwerken. Die Jugendkirche „New Key“ wird in unser Konzept mit aufgenommen.

\* Der neue Jugendbeauftragte soll stärker eingebunden werden. Der „Runde Tisch Jugendarbeit“ der GdG soll wieder entstehen und für eine zuverlässige Vernetzung sorgen. Austausch und Koordination sollen auch digital erfolgen.

\* Wir erstellen ein gemeinsames GdG-Ferienprogramm mit Angeboten für Kinder und Jugendliche ab 2016.



Messdienerbesuch im Kloster Averbode (Belgien)



Messdiener- Street-Soccer-Turnier in Steinfeld, Oktober 2015



Kinderklostertage in Steinfeld 2016



Fahrt zum Weltjugendtag nach Krakau 2016



Messdiener und Jugendchor aus Kall in Paris, Herbstferien 2015

## 4. Ehrenamt stärken

### a) Wir stellen fest ... (Analyse)

In unseren Gemeinden engagieren sich viele Menschen mit ihren unterschiedlichen Begabungen. Durch diesen Einsatz geschieht viel Gutes – für die Menschen in unseren Orten, für unsere Gemeinden und als gelebtes Glaubenszeugnis.

Ehrenamt heute verändert sich. Ehrenamtliche suchen nach einer sinnvollen Tätigkeit und nach der Möglichkeit, sich weiter zu entwickeln. Sie wollen zunehmend projekthaft eingesetzt werden, an der Planung beteiligt sein und mit klaren Rahmenbedingungen arbeiten. Die Bereitschaft, dauerhaft ein Amt zu übernehmen, nimmt ab.

Viele Ehrenamtliche unserer Gemeinden sind auch in anderen Bezügen engagiert. So entstehen wertvolle Querverbindungen zu Vereinen und Institutionen, aber auch die Gefahr der Überlastung.

Es wird in Zukunft mehr aktive ältere Menschen geben, die grundsätzlich bereit sind, sich zu engagieren, die neue Erfahrungen und Ideen mitbringen.

### b) Daraus folgernd möchten wir ... (Langfristige Ziele)

Gott hat jedem von uns Talente und Fähigkeiten geschenkt und möchte, dass wir sie einsetzen. Dem Wort Jesu zufolge „Was ihr dem Geringsten meiner Brüder getan habt, das habt ihr mir getan“, sind wir gesandt, uns um die Notleidenden heute zu kümmern: um Zuwanderer und Flüchtlinge in unseren Orten, um Menschen in materieller und seelischer Not, kranke und einsame Menschen u.a.

Ehrenamt ist für unsere Gemeinden unverzichtbar. Der christliche Glaube braucht Menschen, die sich für die Weitergabe des Glaubens, dessen liturgische Feier, für Notleidende und an den Rand Gedrängte einsetzen. Dieser Dienst darf nicht an Hauptamtliche delegiert werden, sondern ist wesentlicher Bestandteil christlichen Glaubens und Handelns.

Wir möchten ansetzen bei den Anliegen und Interessen der Menschen, die bereit sind, sich in unseren Gemeinden zu engagieren: Was ist ihnen wichtig?

Aufgabe von Hauptamtlichen in unseren Gemeinden ist es besonders, ehrenamtliches Handeln zu motivieren, subsidiär zu unterstützen, zu fördern und zu begleiten.

Ehrenamtliche brauchen klare Aufgabenbeschreibungen und verdienen Wertschätzung. Ihre Arbeit wird anerkannt.

### c) Konkrete nächste Schritte in diese Richtung

\* Wir möchten eine „Arbeitsgemeinschaft Ehrenamt“ unter hauptamtlicher Leitung. Hier sollen Ehrenamtler Informationen finden zu:

- wer tut was?
- wo ist Bedarf, wo sind personelle Lücken, wo kann ich mich sinnvoll einbringen?
- Rechte und Pflichten von Ehrenämtern
- Austauschforen
- Schulungsangeboten

Die dadurch entstehende Vernetzung soll die Arbeit der Ehrenamtler erleichtern und gleichzeitig interessierten Christinnen und Christen die Möglichkeit bieten, sich zu engagieren.



Begegnung beim Flüchtlingscafe in Kall





Tondorf

Treffen der  
„Liturgischen  
Dienste“



Ehrenamtlerabend in Nettersheim 2015



Seniorentreff Zingsheim Wehnachten 2015



Kirchenvorstand Sötenich



St. Martin Feier Rinnen



Nikolausfeier in Steinfeld

## 5. Geistliches Zentrum Steinfeld stärken

### a) Wir stellen fest ... (Analyse)

Inmitten unserer GdG befindet sich mit den drei Steinfelder Ordensgemeinschaften und der Basilika ein geistliches, kulturelles und touristisches Zentrum, das weit über die Eifelgrenzen hinaus jährlich Zehntausende Menschen anspricht. Auch viele Menschen unserer Gemeinden nehmen an Gottesdiensten, Einkehrtagen usw. teil. Die besonderen Angebote im Bildungsbereich, professionelle Orgelkonzerte oder thematisch/künstlerisch gestaltete Gottesdienste sind auch für viele Menschen attraktiv, die von den eigenen pfarrlichen Angeboten nur wenig angesprochen werden.

Die finanziellen und personellen Sorgen der Steinfelder Klöster sind in den letzten Jahren gewachsen und drohen sogar den Bestand zu gefährden. Die Ordensgemeinschaften suchen neue Wege. Viele Vertretungsdienste durch Patres des Klosters sind heute nicht mehr möglich. Im Moment finden nicht viele explizit spirituelle Angebote in und durch das Kloster Steinfeld statt.

Wir sehen, dass es neben dem geistlichen Zentrum Steinfeld auch andere Zentren in unserer GdG gibt. Kinder- und Jugendarbeit, verbandliche Arbeit und caritatives Engagement werden in anderen Orten - schon bedingt durch ihre Größe aber auch bestimmte Traditionen sehr viel stärker gelebt. Beides ist wichtig und sollte sich gegenseitig beleben und ergänzen.

### b) Daraus folgernd möchten wir ... (Langfristige Ziele)

Das geistliche Zentrum Steinfeld ist enorm wichtig für die Kirche in unserer GdG, dem gesamten Eifeler Raum und darüber hinaus. Es spricht einige „Milieus“ an, die in unseren Gemeinden oft keine für sie attraktiven Angebote finden. Die Lage am „Eifelsteig“ bringt auch „kirchenfernere“ Wanderer und Touristen nach Steinfeld. Viele sind offen für einen („niederschweligen“) spirituellen Impuls. Diese pastorale Chance gilt es zu nutzen.

Im Blick auf Touristen, Gäste des Franziskus-Jordan-Hauses und suchende Menschen aus unserer GdG und deren Umgebung möchten wir die explizit spirituellen Angebote in Steinfeld beleben und ausbauen.

Aufbau und Entwicklung unserer noch recht jungen GdG mit ihrem geistlichen Zentrum Steinfeld bedarf der Unterstützung ihrer Mitgliedspfarreien und der Kooperation mit den in Steinfeld ansässigen Ordensgemeinschaften.

### c) Konkrete nächste Schritte in diese Richtung

\* Wir versuchen den Ausbau Steinfelds als Pilger- und Touristenzentrum voran zu treiben. Dazu organisieren wir

- spirituelle oder biblische Vorträge

- Mittags- und Abendgebete

- bieten ein Schriftgespräch an

- bauen unser seelsorgliches Angebot aus.

Bzgl. spiritueller Angebote nehmen wir Kontakt zum Benediktinerinnenkloster auf, um unsere Angebote zu vernetzen und auch gemeinsam zu publizieren.

\* Das Pastoralteam trifft sich einmal jährlich mit den Ordensgemeinschaften. Vertreter und Vertreterinnen der Ordensgemeinschaften erhalten die Möglichkeit, an allen GdG-Ratssitzungen teilzunehmen.

\* Wir versuchen, Angebote von Bildungseinrichtungen wie dem Katholischen Forum nach Steinfeld zu holen.

\* Wir überlegen, ob es möglich ist, in der Steinfelder Basilika eine „Nacht der Jugend“ nach dem Vorbild des „Night Fever“ im Kölner Dom zu veranstalten.



Eröffnung der  
Hl. Pforte in Steinfeld



Musik im Klosterhof



Spirituelle Vorträge



Hermann-Josef Fest



Begegnung und Gespräch

## Pastoralteam

### P. Wieslaw Kaczor SDS, Pfarrer und GdG-Leiter

Als eines von vier Kindern polnischer Eltern wurde ich am 3. Mai 1959 in Checiny/Kielce in Polen geboren. In nahegelegenen Dorf Brzeziny lebte ich bis zu meinem Abitur. Landwirtschaftliches Leben und Arbeiten auf dem elterlichen Hof, tief verwurzelt sein in katholischem Glauben, familiärer Zusammenhalt und Freude am Fußballsport prägten meine Kindheit und Jugend und sind bis heute Kraftquellen meines Lebens und Schaffens.

Besonders dankbar bin ich meinen Eltern für die Selbstverständlichkeit, mit der sie ihr Leben gläubig auf Gott und seine Kirche ausrichteten. Es ist wohl das Nachhaltigste und Kostbarste, das sie mir auf meinem Lebensweg mitgegeben haben. Neben meinen Eltern fand ich noch andere Vorbilder, die mich auf meinem geistlichen Weg begleitet und inspiriert haben: Kaplan und Pfarrer waren immer Bestandteil von Dorfkirche und Dorfleben. Allmählich reifte in mir der Traum vom Priesterberuf. Etwa drei Jahre vor meinem Abitur machte mich mein Schulfreund auf die Salvatorianer aufmerksam. Sie veranstalteten u.a. Sommerlager und Begegnungstage für Jugendliche. Das sprach mich sehr an und ich lernte immer mehr ihre Menschenfreundlichkeit kennen. Diese erfahrbare Nähe zu den Menschen bewog mich schließlich, es meinem Schulfreund gleichzutun und am 30. August 1979 der Salvatorianer-Gemeinschaft in Bagno bei Breslau beizutreten.

Nach der Noviziatszeit studierte ich zwei Jahre Philosophie und vier Jahre Theologie. Ewige Profess, Diakonatsweihe und Erwerb des Theologiediploms waren im Jahr 1986 drei weitere Stationen auf meinem Lebensweg. Noch im selben Jahr ging mein Lebenstraum in Erfüllung: Am 12. Juni 1986 wurde ich in der Basilika zu Trebnitz zum Priester geweiht. Ein neuer Lebensabschnitt begann. Zwei Jahre lang war ich als Jugendseelsorger in Krakau tätig. 1988 bis 1990 wirkte ich als Kaplan in meiner ersten Kaplansstelle in Mikolow (Diözese Kattowitz).

Der „Mauerfall“ in Deutschland und die Öffnung des Eisernen Vorhangs lenkten meine Blicke nach Westen. Dass ich nun hier in Steinfeld tätig bin, das verdanke ich besonders unserem deutschen Provinzial, der immer wieder Polen besuchte und polnische Patres für die deutsche Provinz anwarb. 1990 zog ich in die deutsche Provinz der Salvatorianer nach Köln zum Studium der deutschen Sprache. In Neuss übernahm ich meine zweite Kaplansstelle.



Am 22. Januar 1995 wurde ich in Steinfeld und Krekel als Pfarrer eingeführt. 1998 wurde ich Dechant des Dekanates Steinfeld. Im Jahr 2000 erfolgte meine Ernennung als Pfarrer der Gemeinden Sötenich und Sistig. Nach Abschaffung der Dekanatsbezirke und Einführung der GdGs, der Gemeinschaften der Gemeinden, im Bistum Aachen, wurde mir die GdG-Leitung übertragen. 2007 wurden die Pfarrgemeinden Boudersath, Frohngau und Tondorf in meine Verantwortung übergeben. 2014 wurde ich als Pfarrer der Pfarrgemeinde Nettersheim eingeführt. Für nunmehr neun Pfarrgemeinden trage ich heute die Verantwortung – eine Aufgabe, die mich sehr fordert.

Menschenfreundlichkeit und Nähe zu den Menschen hatten mich in jungen Jahren zu meiner salvatorianischen Ordensgemeinschaft hingezogen. Die neuen pastoralen Großräume machen es mir heute sehr schwer, manchmal unmöglich, diesem Ideal gerecht zu werden.

Gerne würde ich verwirklichen, was der Apostel Paulus den Korinther empfohlen hatte: „Wir wollen nicht Herren über euren Glauben sein, sondern wir sind Helfer zu eurer Freude.“ (2 Kor 1,24)

Nicht nur unsere Zivilgesellschaft steht aktuell in einem Umorientierungsprozess. Unsere Kirche, die Weltkirche insgesamt wie unsere Ortskirche Aachen, sieht sich ebenfalls in einem Veränderungsprozess großen Ausmaßes. Befürchtungen und Sorgen unserer Gemeindemitglieder nehme ich wahr und kann sie nachempfinden. Ich lebe und wirke gerne hier in der Region Eifel und möchte als gläubiger Mitmensch den Prozess der Neuorientierung und Neuorganisation der mir anvertrauten Pfarrgemeinden begleiten und fördern.

### **Hans-Joachim Hellwig, Pfarrer**

Pfarrer Hans-Joachim Hellwig ist am 19.11.1951 in Husum geboren.

Nach seiner Ausbildung als Steuerassistent machte er im Spee-Kolleg in Neuss Abitur. Anschließend studierte er in Bonn und Freiburg Theologie. Am 23. Februar 1980 empfing er im Hohen Dom zu Aachen das Sakrament der Priesterweihe.

Von November 1987 ist er Pfarrer in St. Nikolaus in Kall, seit 2002 Pfarrer von St. Dionysius in Keldenich und St. Apollinaris in Scheven. Jeweils 10 Jahre war er Regionalpfarrer und anschließend Regionaldekan.

Seit 2004 ist er Domkapitular, seit 2006 Vorsitzender des Kirchengemeindeverbandes Düren-Eifel, seit 2008 Vorsitzender des regionalen Caritasverbandes.



Seit seiner Gründung leitet er den Kirchengemeindeverband Kall-Steinfeld, der ab 1. Januar 2010 in den erweiterten KGV Steinfeld übergeht.

### **Werner M. Klinkhammer, Pfarrer**

Priesterweihe im Jahr 1989

Kaplan an St. Viktor Hochkirchen, St. Mariä Heimsuchung, Frauwüllesheim und St. Heribert, Eschweiler über Feld; St. Lambertus, Erkelenz und St. Johann Baptist, Herzogenrath-Merkstein.

Pfarradministrator in St. Barbara, Kregel und kirchlicher Mitarbeiter im Dekanat Steinfeld.

Seit 1996 Pfarrer in St. Cäcilia, Pesch und kirchlicher Mitarbeiter in der GdG - Steinfeld.

Beauftragter für die Marianische Priesterbewegung im Bistum Aachen.



### **Wolfgang Frisch, Pfarrer**

Pfr. Wolfgang Frisch ist seit 36 Jahren Pfarrer in Marmagen.

Er studierte in Benediktbeuren Sozialpädagogik, Philosophie und Theologie.

Am 16. Februar 1974 wurde er im hohen Dom zu Aachen zum Priester geweiht, es folgten Kaplanstellen in Herzogenrath, Kohlscheid und Mönchengladbach.

Am 24. August 1980 feierte er die feierliche Einführung in Marmagen. Dort betreute er die ersten sieben Jahre nur die Pfarrei Marmagen und die Eifelhöhenklinik im Ort.

Danach und seitdem wirkt Pfarrer Frisch als ständige Aushilfe zusätzlich in einigen Pfarrgemeinden unserer GdG.



## Rita Pehl, Gemeindeferentin

Seit Oktober 2002 arbeite ich als Gemeindeferentin im Pfarrverbund Steinfeld. Geboren bin ich 1957 in Tondorf. Schon mit 9 Jahren habe ich durch eine Kindergruppe der Pfarrgemeinde Zugang zur Kinder- und Jugendarbeit bekommen, der ich dann auch jahrelang treu geblieben bin. Die Arbeit mit Kindern brachte mich auch zu meinem ersten Beruf. Elf Jahre habe ich als Kindergärtnerin in Boudersath gearbeitet.

Die Freude daran, Kindern und Jugendlichen Gemeinschaft zu vermitteln und sie für die Liebe Gottes zu öffnen haben mich dazu gebracht, neben meinem Beruf, Religionspädagogik zu studieren. In den vergangenen Jahren habe ich eine Zusatzausbildung zur Geistlichen Begleiterin absolviert.

Als Gemeindeferentin arbeite ich in den Grunddiensten der Kirche verantwortlich mit:

- in der Glaubensverkündigung
- in der Liturgie
- im Dienst am Nächsten (Diakonie)

Es geht bei allen Aufgaben um glaubwürdiges CHRIST-SEIN und um lebendige geschwisterliche Gemeinde. Mein Ziel ist es, Menschen zu motivieren, zu ermutigen und zu befähigen, ihr Leben aus dem Glauben zu gestalten, miteinander zu teilen und immer wieder gemeinsam zu feiern.

## Alice Toporowsky

Ich bin 1970 in Freiburg im Breisgau geboren. In den letzten Jahren meiner Schulzeit, die ich im Gymnasium St. Michael in Paderborn verbracht habe, habe ich durch die Ordensschwestern dort verstärkt Zugang zum Glauben und zum kirchlichen Engagement gefunden. 1992 habe ich daher in Frankfurt an der Hochschule der Jesuiten (St. Georgen) mein Studium der Diplomtheologie begonnen. Während des Studiums habe ich auch meinen Mann Georg kennen gelernt und kam so das erste mal in die Eifel. Nach dem Diplom absolvierte ich ab 1999 die Berufseinführung zur Pastoralreferentin im Dekanat Heimbach-Nideggen. Anschließend, von 2002 bis 2014, habe ich dort mit dem Schwerpunkt Wallfahrtsseelsorge in Heimbach gearbeitet. Aufbrechen und ankommen, den Glauben als Weg „unter die Füße nehmen“ – das ist mir seit dieser Zeit sehr wichtig geworden. Seit Februar 2014 bin ich nun mit einem Beschäftigungsumfang von 35 % in Steinfeld eingesetzt mit dem Auftrag, Steinfeld als „geistli-



Ich möchte Menschen auf der Suche nach Gott begleiten und sie zum Engagement in der Kirche ermutigen. Schwerpunktmäßig zuständig bin ich für die Pfarrgemeinden Boudersath, Frohngau, Krekel, Nettersheim, Sistig, Sötenich Steinfeld, Tondorf und Zingsheim und arbeite dort mit Kindern (Erstkommunionvorbereitung, religionspädagogische Arbeit in Kindergärten, Religionsunterricht GS Sistig, Kinderklostertage für 8-13 Jährige, Sternsinger, Kinder- und Familiengottesdienste) mit Erwachsenen (Katechetenvorbereitung, Elternabende, Begleitung Pfarrei-Räte und GdG-Rat, Weltgebetstag der Frauen, Taizégebet, Begleitung Einzelner).

Kontakt: Gemeindeferentin Rita Pehl, Hermann-Josef-Str. 2-4, 53925 Kall-Steinfeld, Mail: rita.pehl@bistum-aachen.de, Tel.: 01573 - 2254271



ches Zentrum“ zu stärken. Ich initiiere spirituelle Angebote für Pilger und Besucher in Steinfeld und stehe als Ansprechpartner für Gäste zur Verfügung. Außerdem begleite ich den Aufbau und die Entwicklung der GdG. Ich bin seit 2002 verheiratet; wir wohnen in Schleiden und haben drei Kinder im Alter zwischen 7 und 12 Jahren.

Kontakt: Pastoralreferentin Alice Toporowsky, Hermann-Josef-Str. 2-4, 53925 Kall-Steinfeld, Mail: alice.toporowsky@bistum-aachen.de, Tel.: 0171 - 95 64 723.

## Ruth Winterscheidt

### Liebe Gemeindemitglieder,

nun ist es an mir, mich Ihnen vorzustellen: Mein Name ist Ruth Winterscheidt.

Seit Herbst 2011 bin ich in der GdG Heiliger Hermann-Josef Steinfeld als Gemeindereferentin tätig. Meine Aufgabenschwerpunkte liegen in der Firm- und Trauerpastoral. Junge Menschen, die sich firmen lassen möchten, und trauernde Angehörige, die sich von einem geliebten Menschen verabschieden müssen, liegen mir besonders am Herzen und können sich gerne an mich wenden.

Sind Sie weder jugendlicher Firminteressent noch trauernder Angehöriger, dürfen Sie mich aber auch ansprechen in den Lebens- und Glaubensanliegen, die Sie bewegen.

Geboren wurde ich 1957 in der niederrheinischen Kleinstadt Dülken und lebte dort bis 1982.

Nach Absolvieren der Realschule und Höheren Handelsschule schloss ich nach zwei Jahren meine erste Berufsausbildung in Dülken als Notarfachangestellte ab. Für ein Jahr wechselte ich in ein anderes Notariat nach Mönchengladbach.

Weil ich zu der Zeit schon vielfältig ehrenamtlich in meiner Heimatgemeinde St. Cornelius engagiert war, suchte und fand ich in Dülken eine Anstellung als Kreditsachbearbeiterin bei einer Bank.

Es war mein Vater, der mich in einer „sicheren und vernünftigen“ beruflichen Laufbahn wissen wollte. Als „ordentliche und folgsame Tochter“ bin ich zunächst den väterlichen Weisungen gefolgt und



schlug den kaufmännischen Weg ein. Herz und Sinn standen mir aber von Kindheit an nach ganz Anderem. Im Oktober 1982 nahm ich mein religionspädagogisches Studium an der Katholischen Fachhochschule in Paderborn auf. Nach dem Erwerb meines Diploms 1986 schlossen sich Berufseinführung und Assistenzzeit in den Dahlemer Pfarrgemeinden an. Der Region Eifel bin ich als Gemeindereferentin, mit einer kurzen Unterbrechung von 1 ½ Jahren, bis heute treugeblieben.

Seit 1995 bin ich verheiratet. Zusammen mit meinem Ehemann lebe ich seit 1998 in Bad Münstereifel.

Ziemlich viel „ich“ in so einem Vorstellungstext, nicht wahr?

Damit soll es nun genug sein.

Vielleicht doch noch etwas, was ich mit Ihnen teilen möchte. Zwei Aussagen sind es, die mich schon so viele Jahre begleiten und leiten, ermuntern, aufrichten und manchmal auch mahnen:

1. „Schm'a, Jisrael!“ - „Höre, Israel, der Ewige ist unser Gott, der Ewige ist einzig.“ (Dtn 6,4f., jüdisches Glaubensbekenntnis und Morgen- sowie Abendgebet der Juden)

2. „Quis ut Deus?“ - „Wer (ist) wie Gott?“ (hebr.: Mikha'el).

Was sind wohl Ihre Kraft-, Trost- und Hoffnungsworte?

Vielleicht kommen wir darüber einmal ins Gespräch. Ich würde mich freuen!

Erreichen können Sie mich unter meiner Telefonnummer: 0160-7938616 oder per Email an meine Adresse: [ruth.winterscheidt@bistum-aachen.de](mailto:ruth.winterscheidt@bistum-aachen.de).

Meine postalische Anschrift lautet:

Hermann-Josef-Straße 2-4, 53925 Kall-Steinfeld.

Herzliche Grüße - Ruth Winterscheidt

## Ida Prinz-Hochgürtel

### Warum nicht?

*„Du siehst Dinge und fragst Warum?, ich träume von Dingen und sage Warum nicht?“ G.B. Shaw*

Warum nicht? – Diese Frage begleitet mich und sie beschreibt Teile meines Lebens und meiner (beruflichen) Haltung. Warum nicht schon Anfang der 70er Jahre Messdienerin sein? Warum nicht nach Banklehre und Tätigkeit im Kreditwesen praktische Theologie (Pastoraler Dienst/Religionspädagogik) studieren? Warum nicht als berufstätige Eltern zwei Töchter gemeinsam erziehen? Warum nicht neben der Tätigkeit als Gemeindefereferentin im Gemeindedienst noch Sprechwissenschaften und Sprecherziehung studieren? Warum nicht in der Psychiatrieseelsorge ein Projekt mit aufbauen? Warum nicht noch mal was anderes machen und im Schuldienst als Lehrerin arbeiten?

Warum nicht als getaufte und gefirmte Frau aktiv in der Nachfolge Jesus Christi Kirche mitgestalten? Warum nicht sich den Veränderungen in Kirche und Gesellschaft stellen? Warum nicht davon ausgehen, dass neue Probleme keine alten Lösungen brauchen? Warum nicht Fehler machen und sich und anderen die Chance geben, daraus zu lernen? Warum nicht umfassend informieren und Menschen befähigen, als mündige Christen/innen (mit) entscheiden zu können? Warum nicht davon ausgehen, dass mir in jedem Menschen Gott begegnet und jeder und jedem – auch in schwierigen Lebenssituationen – das Leben in Fülle zugesagt ist.

Nun zu dem, was ich in der GdG Steinfeld mache. Seit 2012 bin ich, nach 7-jähriger Tätigkeit außerhalb des Bistumsdienstes, als Gemeindefereferentin in der Klinikseelsorge in der Eifelhöhen-Klinik GmbH tätig. Dort arbeite ich zusammen mit meiner Kollegin Magdalena Ohlerth (Gesamtstellenumfang 110%). Wir sind Gesprächspartnerinnen für die ca. 300 Patienten/innen und ihre Angehörigen sowie



für die ca. 320 Mitarbeitenden im Haus. Wir haben ein offenes Ohr für die Anliegen der Menschen in der Klinik, für ihre Sorgen, aber auch für ihre Freuden. Gemeinsam mit ehrenamtlichen Mitarbeitern/innen der Klinikseelsorge tragen wir Sorge für die Gottesdienste, für geistliche Veranstaltungen und für die Vermittlung von Priestern für die Feier der Sakramente. Als Klinikseelsorgerinnen sind wir Mitglieder des Pastoralteams der GdG. Außerdem ist die Klinikseelsorge berufenes Mitglied des GdG-Rats und wird in der Regel durch mich vertreten.

Seit dem 1. Dezember 2015 bin ich zusätzlich zum Einsatz in der Klinikseelsorge auch in der GdG Steinfeld tätig (Stellenumfang 25 %). Hier bin ich zunächst für die Begleitung und damit auch für die Aus- und Weiterbildung der Lektoren/innen und Gottesdienstbeauftragten zuständig.

*Ida Prinz-Hochgürtel*

*Hermann-Josef-Str. 2, 53925 Steinfeld,  
0157-79824464 (AB)*

*Dr. Konrad-Adenauer-Str. 1, 53947 Marmagen,  
02486-71-252*

*derzeit keine festen Sprechzeiten, grundsätzlich  
erreichbar: Montag bis Donnerstag  
und an zwei Sonntagen im Monat vor und nach  
dem Gottesdienst um 10.30 Uhr in der EHK*

*Februar 2016*



## Magdalena Ohlerth:

1961 bin ich in Marmagen geboren und wuchs dort auch auf. Nach der Grundschule besuchte ich das Clara-Fey-Gymnasium in Schleiden und absolvierte 1980 das Abitur. In der Oberstufe las ich einen Artikel in der Kirchenzeitung über den beruflichen Alltag einer Gemeindeferentin, der mich auf diesen Beruf aufmerksam machte. Familiär christlich geprägt, gewann ich schon als Jugendliche Interesse an der Weitergabe des Glaubens und an sozialem Engagement, gerade für die Menschen, die in Krisen leben. So studierte ich von 1980 – 1984 Religionspädagogik an der Fachhochschule in Paderborn. Als Gemeindeassistentin arbeitete ich drei Jahre in der Pfarre St. Peter in der Innenstadt von Aachen. Meine erste Stelle als Gemeindeferentin erlebte ich von 1987 – 1991 in St. Cornelius in Tönisvorst am Niederrhein. Im Sommer 1991 zogen mein Mann, den ich 1986 geheiratet hatte, unsere älteste Tochter, die 1990 zur Welt gekommen war, und ich zurück in die Eifel.

Neben der neunjährigen Tätigkeit als Kursleiterin (1988 – 1997) in der Ausbildung von Gemeinde- und Pastoralreferenten/innen stieg ich 1994, als unsere jüngste Tochter den Kindergarten besuchte, wieder mit einem geringen Beschäftigungsumfang in den pastoralen Dienst ein. Seitdem bin ich als Klinikseel-



sorgerin in der Eifelhöhen-Klinik Marmagen tätig. Neben dem Schwerpunkt seelsorglicher Gesprächsbegleitung von Patienten/Innen und Mitarbeitenden gehören Gottesdienstvorbereitung, Taizégebete, Projektarbeit mit Firmlingen, Weltgebetstag der Frauen ... zu meinen Arbeitsbereichen. Ich arbeite mit Leib und Seele gerne in meinem Beruf und lebe zufrieden mit meinem Mann und meiner jüngsten Tochter, während die älteste Tochter studiert, in Marmagen.

Kontakt: Gemeindeferentin Magdalena Ohlerth, Klinikseelsorge, Dr. Konrad-Adenauer-Str. 1, 53947 Nettersheim-Marmagen, Mail: [nenaefel@web.de](mailto:nenaefel@web.de)

## Helmut Woelk:

Dipl. Sozialarbeiter,  
Jugendbeauftragter für die Region Eifel

Mein Thema: Jugendliche in der Eifel

Für wen bin ich da?

- für Jugendliche
- für Jugendgruppen
- für Ehren und Hauptamtliche Mitarbeiter
- für Gemeinden & Pfarreien
- für Jugendverbände

Was kann ich tun ?

- Unterstützen von Projekten und Aktionen
- Qualifizierung von Jugendlichen und Erwachsenen
- Beratung von Teams und Verantwortlichen
- Vernetzung von Akteurinnen der kirchlichen Jugendarbeit
- Interessenvertretung kirchlicher Jugendarbeit in politischen Gremien



Wie erreicht ihr mich ?

HelmutWoelk;Klosterplatz 1, 53937 Schleiden ;  
02445-851178 ; 0173-3075654 ,  
[helmut.woelk@bistum-aachen.de](mailto:helmut.woelk@bistum-aachen.de)  
facebook: Helmut Woelk, Jugendbeauftragter Eifel  
[www.jugendarbeit-eifel.de](http://www.jugendarbeit-eifel.de)



*... Alice Toporowsky, Helmut Woelk, Ida Prinz-Hochgürtel, Ruth Winterscheidt, Pfr. Hellwig, Rita Pehl, Magdalena Ohlerth, P. Wieslaw Kaczor*

**Pastoralteam GDG-Steinfeld:**  
*v.l. Pfr. Klinkhammer und Pfr. Frisch, ...*

**In der Seelsorge arbeiten außerdem unsere Subsidiare und Diakone mit:**

**P. Matthias Zwakenberg SCJ** wurde 1928 geboren. 1954 wurde er zum Priester geweiht; er lebt in Sötenich.

**Pfarrer Karl Spangenberg** wohnt in Marmagen. Er wurde 1929 geboren und 1955 zum Priester geweiht.

In unserer GdG leben außerdem die pensionierten Pfarrer Gerd Heinrich Mitzscherling, Otto Stephan und Hubert Franz Schruff.

## **Friedrich Wenzler, Diakon**

Geboren wurde ich am 20.03.1940 in Köln. Ich bin seit 1962 verheiratet mit Karin Klesy Wenzler. Wir haben 2 Kinder und 3 Enkel. Nach Besuch der Volksschule machte ich eine Ausbildung zum Elektriker. Es folgten Meisterprüfung und staatliches Technikerexamen. 17 Jahre arbeitete ich als technischer Leiter und Sicherheitsbeauftragter in einem Kölner Krankenhaus.

Nach Besuch des Diakoneninstitutes des Erzbistums Köln wurde ich mit 11 Mitbrüdern am 25.11.1978 von Weihbischof Dr. Augustinus Frotz im Hohen Dom zu Köln geweiht. Ich war 7 Jahre im Gemeindedienst tätig. Es folgten 17 Jahre im Generalvikariat in Köln. Zunächst war ich 13 Jahre Beauftragter für die Kriegsdienstverweigerer und Referent für die Zivildienstseelsorge.

## **Bernhard Steyer, Diakon**

Am 9. Mai 1941 wurde ich in Frankfurt am Main geboren. Seit dem 5. Juli 1969 bin ich mit meiner Frau Elisabeth verheiratet. Durch unsere Kinder, Cornelia und Martin, wurden wir inzwischen Oma und Opa von 4 Enkeln.

Nach der Volksschule machte ich bei den Farbwerken Hoechst eine Lehre zum Chemielaborfachwerker. Es folgte der Besuch des Abendgymnasiums und Abitur am Ketteler-Kolleg in Mainz.

Nach einem philosophisch-theologischen Grundstudium an der Gutenberg - Universität in Mainz absolvierte ich an der Pädagogischen Hochschule in Aachen das Studium zum Lehramt für Grund- und Hauptschule mit Wahlfach Katholische Religion. Als Lehrer unterrichtete ich zunächst an der Hauptschule Kall, später an der dortigen Grundschule. Von 1986 bis zu meiner Pensionierung war ich Leiter der Grundschule Sistig.

Am 5. Dezember 1981 wurde ich durch Bischof Klaus Hemmerle zum Diakon geweiht und damit zur verantwortlichen Mitarbeit in der Seelsorge in den Gemeinden Keldenich, Scheven, Dottel und Wallenthal und seit 2002 auch Kall berufen.

Als „Diakon im Zivilberuf“ war diese Mitarbeit zwangsläufig, bis zu meinem Ausscheiden aus dem Beruf, auf meine Freizeit beschränkt.



Danach leitete ich noch 4 Jahre das Referat für Altenheimseelsorge und Altenseelsorge. Seit dem Eintritt in den Ruhestand wohnen wir in Hellenthal/Reifferscheid.

2003 ernannte mich Bischof Heinrich Mussinghoff zum Diakon i.R. in den Gemeinden St. Potentinus, St. Barbara, St. Stephanus und St. Matthias. Ein Schwerpunkt meiner Arbeit hier ist die Taufpastoral.



Im Blick auf die Zukunft der Kirche lag und liegt mir die kirchliche Jugendarbeit und die Gewinnung ehrenamtlicher Mitarbeiter besonders am Herzen, damit auch die kleine Gemeinde lebendig bleibt. Im Mai 2016 wurde ich mit Erreichung der Altersgrenze entpflichtet.

Als Diakon spende ich weiterhin das Sakrament der Taufe, assistiere bei der Eheschließung, leite Wortgottesdienste, Andachten, Begräbnisfeiern, bringe den Kranken die hl. Kommunion, assistiere bei der Eucharistiefeier, arbeite im Pfarreirat mit, bin Präses des Kirchenchores und der St. Brigida-Schützenbruderschaft-Keldenich.

Im Übrigen stehe dort zur Verfügung, wo mein Dienst gewünscht wird.

## Unsere zentralen Pfarrbüros:

### **Pfarrbüro Kall:**

(für die Pfarren St. Nikolaus/Kall, St. Dionysius/  
Keldenich, St. Antonius/Dottel-Scheven-Wallenthal)

Aachener Str. 17, 53925 Kall

Tel. 02441- 4236

Fax 02441-776146

Mail: nikolaus.-kall@t-online.de

### Öffnungszeiten:

Mo 8.30-11 Uhr

Di 10-11 Uhr

Do 15-17 Uhr

Fr 14-17 Uhr

### **Pfarrbüro Steinfeld:**

(für die Pfarren St. Gertrud/Bouderath,  
St. Margareta/Frohngau, St. Barbara/Krekel,  
St. Matthias/Nettersheim, St. Stephanus/Sistig,  
St. Matthias/Sötenich, St. Potentinus/Steinfeld,  
St. Lambertus/Tondorf, St. Peter/Zingsheim)

Hermann-Josef-Str. 2, 53925 Kall

Tel. 02441-779212

Fax 02441-1250

Mail: steinfeldparrei@aol.com

### Öffnungszeiten:

Mo 9-12 Uhr

Di 14-18 Uhr

Mi 9-12 Uhr

Do 12-16 Uhr

Fr 9-12 Uhr

### **Pfarrbüro St. Cäcilia, Pesch**

Jakob-Kneip-Str., 53947 Pesch

Tel. 02484-1469

Fax. 02484-7918518

Mail: st.caecilia.pesch@t-online.de

### Öffnungszeiten:

Di 9-11 Uhr



Hildegard Griwenka und Margret Löbach  
*Pfarrsekretärinnen Kall*



Maria Ewertz, Hilde Schwarz, Ute Jansen und  
Pia Olion  
*Pfarrsekretärinnen Steinfeld*

### **Pfarrbüro St. Laurentius, Marmagen**

Kölner Str. 41, 53947 Marmagen

Pfarrer Wolfgang Frisch, Tel. 02486-7012

## Einige Termine in unserer GdG:

### Oktober

**Samstag, 1.10.**, 17.30 Uhr: Primiz von Frater Jeremias Kehren in der Pfarrkirche Keldenich

**Sonntag, 2.10.**, 11.30 Uhr: Primiz von Frater Jakob Mannheimer in der Basilika Steinfeld

11.30 – 18 Uhr: Erntedankfest in Pesch

14.40 Uhr: Dankandacht mit Einzelprimizsegen von Frater Jeremias in der Pfarrkirche Keldenich

16 Uhr: Orgelvesper mit Frank Heye in der Basilika Steinfeld

**Montag, 3.10. – Freitag, 7.10.**, jeweils 11.30 Uhr: „30 Minuten für Gott – Mittagsgebet in der Basilika Steinfeld“, mit Orgelmusik von Andreas Warler

**Donnerstag, 6.10.**, 20 Uhr: Orgelmeditation in der Basilika Steinfeld

**Samstag, 8.10.**, 10-14 Uhr: 2. Eifeler Messdiener/innen Street Soccer Fußballturnier in Steinfeld (Anmeldung erforderlich)

**Sonntag, 9.10.:** Erntedankfest in Tondorf

**Donnerstag, 13.10.**, 20 Uhr: Kleines Orgelkonzert mit Andreas Warler in der Basilika Steinfeld

**Freitag, 21.10.**, 9.30 Uhr: Begegnungscafé der Flüchtlingshilfe Kall im Pfarrheim St. Nikolaus, Kall

**Sonntag, 23.10.**, 16 Uhr: Orgelvesper mit Stefan Emanuel Knauer in der Basilika Steinfeld

**Freitag, 28.10.**, 19 Uhr: Taizégebet in der Kapelle der Eifelhöhenklinik, Marmagen

**Samstag, 29.10.**, 10-16 Uhr: Chortag für interessierte Chorleiter/innen und –sänger/innen mit Prof. Matthias Kreuels im Pfarrheim St. Nikolaus, Kall (Anmeldung erforderlich)

### November

**Donnerstag, 3.11.**, 19 Uhr: Hubertusmesse in der Kapelle Heistert, mitgestaltet von der Jagdhornbläsern

20 Uhr: Orgelmeditation in der Basilika Steinfeld

**Sonntag, 6.11.**, 16 Uhr: Vesperkonzert mit dem Forum vocale in der Basilika Steinfeld

**Samstag, 12.11.**, 14-18 Uhr und

**Sonntag, 13.11.**, 10-17 Uhr: Missionsbasar im Pfarrheim St. Gertrud, Boudersath

**Dienstag, 15.11.**, 20 Uhr: Vortrag „Kloster Steinfeld – geistliches Zentrum im Wandel der Jahrhunderte“ mit Helmut J. Kirfel im Kloster Steinfeld

**Freitag, 18.11.**, 9.30 Uhr: Begegnungscafé der Flüchtlingshilfe Kall im Pfarrheim St. Nikolaus, Kall

**Sonntag, 20.11.,** 10.30 – 17 Uhr: Weihnachtsbasar der Frauengemeinschaft Marmagen nach der hl. Messe in der Turnhalle Marmagen

11 Uhr: Weihnachtsbasar im Bürgerhaus Sötenich

Adventbasar in der Pfarrgemeinde St. Martinus, Nettersheim

**Freitag, 25.11.,** 19 Uhr: Taizégebet in der Kapelle der Eifelhöhenklinik, Marmagen

**Samstag, 26.11.,** 17 Uhr: Weihnachtsmarkt im Bürgerhaus Sötenich

**Samstag, 26.11.,** 14-17 Uhr und

**Sonntag, 27.11.,** 11-17 Uhr: Adventsbasar der Leprahilfe im Pfarrheim St. Nikolaus, Kall

16 Uhr: Vespermusik zum Advent in der Basilika Steinfeld

**Montag, 28.11. – Mittwoch, 30.11.,** jeweils 6 Uhr: Religiöse Woche für Erwachsene in der Pfarrkirche Kall, anschließend Frühstück im Pfarrheim (Anmeldung erforderlich)

**Montag, 28.11.,** 18.30 Uhr: Bibelgespräch im Büro der Klinikseelsorge in der Eifelhöhenklinik, Marmagen

**Mittwoch, 30.11.,** 19 Uhr: Gemeinschaftskonzert des Don Kosaken-Chors Serge Jaroff mit dem Kirchenchor Marmagen

## **Dezember**

**Montag, 5.12.,** 19 Uhr: Abendlob zum Advent in der Kapelle der Eifelhöhenklinik, Marmagen

**Samstag, 11.12.,** 16 Uhr: Weihnachtskonzert in der Pfarrkirche St. Matthias, Sötenich

16.30 Uhr: Adventskonzert in der Kirche in Scheven

17 Uhr: Adventskonzert in der Pfarrkirche St. Lambertus, Tondorf mit dem Kirchenchor St. Cäcilia, Tondorf und den Tondorfer Dorfmusikanten

18 Uhr: Jugendgottesdienst mit der „Jungen Kirche Sistig“ und „Rainbow“ in der Pfarrkirche St. Stephanus, Sistig

**Montag, 12.12.,** 19 Uhr: Abendlob zum Advent in der Kapelle der Eifelhöhenklinik, Marmagen

**Donnerstag, 15.12.,** 20 Uhr: Kleines Orgelkonzert mit Andreas Warler

**Freitag, 16. 12.,** 9.30 Uhr: Begegnungscafé der Flüchtlingshilfe Kall im Pfarrheim St. Nikolaus, Kall

**Sonntag, 18.12.,** 16 Uhr: Vorweihnachtliches Konzert mit dem Ensemble provocale in der Basilika Steinfeld

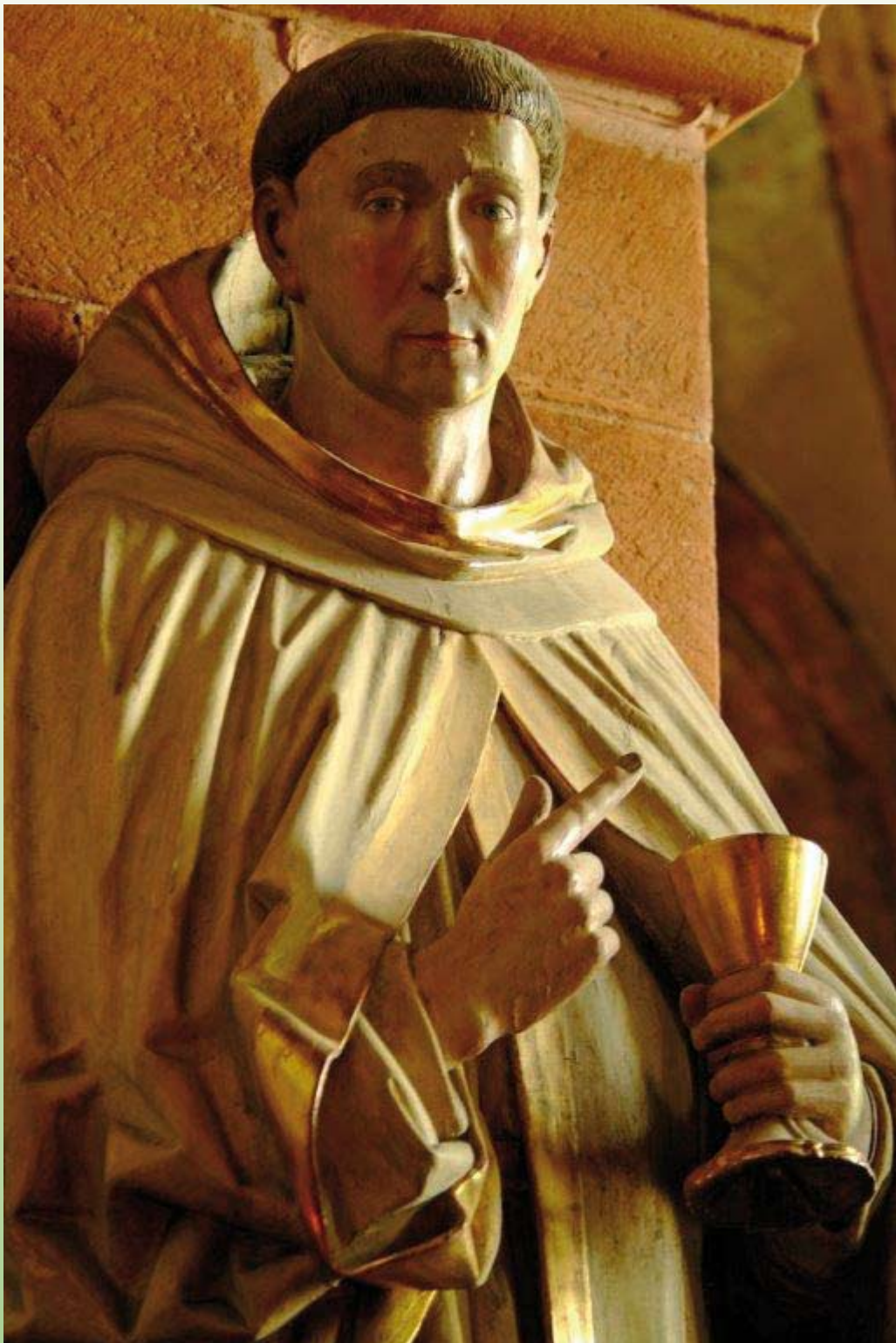
**Freitag, 23.12.,** 19 Uhr: Taizégebet in der Kapelle der Eifelhöhenklinik, Marmagen

**Sonntag, 31.12.,** 24 Uhr: Mitternächtliches Orgelkonzert zum Neujahresbeginn mit Andreas Warler in der Basilika Steinfeld

Anmeldung und weitere Informationen in den jeweiligen Pfarrbüros (s. Seite 52)



*Gemeinsam schauen wir in die Zukunft!*



[www.gdg-steinfeld.de](http://www.gdg-steinfeld.de)